MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 176. Montag den 1. August 1842.

Bekanntmachung.

Die Königliche Schutzimpfungs-Anstalt zu Berlin ist im Besitz von genuiner Kuhpockenlymphe gekommen (in den letzten 10 Jahren zum 9ten Male), welche am 28sten v. M. aus den in einem Dorfe der Ukermark epizootisch herrschenden Kuhpocken gesammelt und bereits mit dem besten Erfolge auf Kinder übertragen ist. In dem Orte selbst, so wie in dessen Umgegend, sind zur Zeit weder variolöse Krankheitsformen unter den Menschen, noch Epizootieen anderer Art, z. B. Mauke oder Klauenseuche, vorgefunden, mit welchen das Erscheinen dieser Kuhpocken in Causal-Verbindung gesetzt werden könnte. Sie zeigt uns an, daß sie erbötig ist, den Medicinal-Personen des hiesigen Regierungsbezirks von dieser neuen Schutzlymphe auf frankirte Anschreiben zukommen zu lassen.

Breslau, den 26. Juli 1842.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 28. Juli. Der Königliche Hof legt heute den 28. Juli die Trauer auf vierzehn Tage für Se. Königliche Hoheit den Herzog von Orleans an.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision, Boswinkel, zum Geheimen Ober-Justiz-Rath zu ernennen; dem Ober-Landesgerichts-Assessor und Ober-Landesgerichts-Secretair Arndts zu Paderborn den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen, so wie den Ober-Landesgerichts-Assessor Hentze zu Inowraclaw zum Rath beim Land- und Stadtgericht zu Wollstein; und den Rittergutsbesitzer und ehemaligen Bürgermeister Lauterbach in Kulm zum Landrath Strasburger Kreises, Regierungs-Bezirk Marienwerder, zu ernennen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme, dem Legations-Secretair von Pentz in Kassel, des von des Großherzogs von Oldenburg Königl. Hoheit ihm verliehenen Ehren-Kleinkreuzes vom Großherzoglichen Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig; dem Director des Kredit-Instituts für Schlesien, Albrecht Block zu Karolath, des von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Sachsen-Meiningen empfangenen Ritter-Kreuzes vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden; so wie dem Ober-Zoll-Inspektor Becker zu Koesfeld, des Großherzoglich Hessischen Felddienst-Zeichens, zu gestatten.

Angekommen: Der Fürst Konstantin von Ghika, Präsident des höchsten Gerichts der Wallachei, von Dresden; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, von Diest, von Magdeburg. — Abgereist: Der Fürst Georg Lubomirsky, nach Hamburg.

Berlin, 29. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Gesandten zu St. Petersburg, Wirklichen Geheimen Rath v. Liebermann, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, und dem General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs, v. Rauch, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der Geh. Staats-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Thile I., von Teplitz.

* **Berlin**, 29. Juli. (Privatm.) Es sind bereits mehrere Personen, denen das Glück zu Theil geworden, Se. Majestät den König nach Petersburg zu begleiten, wieder hierher zurückgekehrt. Dieselben finden nicht Worte, um die Pracht zu schildern, welche der russische Hof zu Ehren der Anwesenheit seiner hohen Gäste in der nordischen Kaiserstadt entfaltete. Der Glanz der in Peterhof und Petersburg veranstalteten Festlichkeiten soll an die Mährchen erinnern, mit welchen uns die phantasiereichen Dichter des Orients in unserer Jugend so angenehm zu unterhalten pflegen. Aus der Begleitung Sr. Majestät haben nur der General-Lieutenant v. Luck und der erste königl. Leibarzt Dr. v. Wiebel von den Strapazen der Seereise mehr oder minder gelitten, weshalb dieselben auch ihren ganzen Rückweg von Petersburg nach Berlin zu Lande gemacht haben. Ersterer ist zwar von seiner ihn in Rußland befallenen Krankheit wieder hergestellt, indessen bedarf er noch hier der ärztlichen Behandlung und aufmerksamen Pflege. Unser Monarch hat sich während seines Aufenthalts am russischen Hoflager des erwünschtesten Wohlseins zu erfreuen gehabt, und ist von der Seekrankheit auf der Hin- und Herreise fast gar nicht befallen worden. Während der Seefahrt soll sich der König auch sehr fleißig mit Staatsangelegenheiten beschäftigt, und verschiedene Kabinetsbefehle, vom Dampfschiffe „Bogatyr" datirt, an die Ministerien ausgefertigt haben. — Die bedeutende Summe Geldes zur Herausgabe der Werke Friedrichs des Großen ist bereits höhern Orts zur Auszahlung angewiesen worden, so daß in dieser Hinsicht dem Erscheinen der Schriften nichts mehr im Wege steht. — Der Syndikus der freien Hansestadt Hamburg, Herr Sieveking, soll sich gegenwärtig hier aufhalten, um über die abgeschlossene Anleihe Hamburgs mit unsern Bankiers noch das Nähere zu unterhandeln. — Der Fürst Ghika aus Bukarest, welcher in unserer Hauptstadt weilt, ist ein höchst gebildeter Mann, der den hiesigen Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten seine besondere Aufmerksamkeit schenkt. — Unser ausgezeichneter Naturforscher und Professor Joh. Müller tritt mit seiner Familie in den nächsten Tagen eine Reise nach Italien an, wo derselbe 3 Monate lang theils zur Erholung, theils zu wissenschaftlichen Forschungen zuzubringen beabsichtigt. — Die Beiträge zum Monument, welches Kopernicus in seiner Vaterstadt Thorn errichtet werden soll, fließen so spärlich zusammen, daß die ehrenwerthen Unternehmer an dem Gelingen zu zweifeln anfangen. — Unsere Fabrikanten schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß vom nächsten Jahre ab der Eingangszoll auf englische Manufaktur-Waaren bei uns erhöht werden wird, um die inländische Industrie immer mehr zu begünstigen. — An der hiesigen Börse bleibt es fortwährend sehr still. Von inländischen Fonds waren Posener und Märkische Pfandbriefe gut zu lassen. Von ausländischen Papieren war die russ. Hope'sche Anleihe etwas gefragter, hingegen hielten sich die übrigen Fonds zum Theil etwas matt.

Die Seehandlung berathet jetzt über den Plan, die Dampfschifffahrt auf der Ostsee zu beleben. Zu diesem Unternehmen gehören große Kapitalien und eine Ausdauer, welche anfängliche Verluste nicht beachtet. Dem gesammten Vaterlande würde jedoch dadurch ein ersprießlicher Dienst geleistet und in der Folge dürften sich noch bedeutende Gewinne erzielen, denn man macht ein bisher unbebautes Feld urbar, das erst künftig seine Früchte tragen wird. Es wird, wie es scheint, Alles darauf ankommen, ob von Stettin aus eine Dampfschifffahrt nach St. Petersburg unter günstigen Bedingungen sich eröffnen läßt, was große Vortheile gewähren und Berlin, wie der Eisenbahn nach Stettin und diesem Hafenplatz selbst außerordentlich nützen würde. Offenbar sind auch diese Unternehmungen eng mit den erleichterten Handelsverbindungen verknüpft, die man jetzt zwischen Preußen und Rußland erwartet, und welche die nächste Zukunft aufklären muß.

Gestern in der Mittagsstunde hielt der hiesige Verein für den Kölner Dombau seine erste Generalversammlung, zu welcher sich indessen kaum 60 Mitglieder eingefunden hatten. Wie man vernimmt, wären Viele darum nicht erschienen, weil sie keine persönliche, sondern nur die allgemeine Einladung durch die Zeitungen empfangen hätten: was denn doch die Empfindlichkeit ein wenig zu weit getrieben wäre. Aber auch von dem aus 11 Personen bestehenden Vorstande waren nur 6 anwesend. Der Verein zählt 476 Mitglieder mit ungefähr jährlichem Einkommen von 3000 Thlrn.; 43 Mitglieder haben ein für alle Mal Einzahlungen (wobei 25 Thlr. das Minimum) gemacht; 89 Personen hatten außerordentliche Gaben (von 5 Sgr. bis 15 Thlr.) eingesendet. Der Geheimrath Brüggemann theilte hierauf das schon im ersten Vortrag erwähnte Gesuch des hiesigen Vereins an den König von Baiern um dessen Theilnahme, und das darauf unterm 2. Juli erfolgte Antwortschreiben desselben mit, das sich sehr gnädig ausspricht. Der hier vorgenommene Wahlakt ergab die Bevollmächtigung der provisorischen Direktion (General-Direktor v. Olfers, Geheimräthe Kortüm, Brüggemann, v. Eichendorf, Streckfuß, v. Harlem, Oberbürgermeister Krausnick, Prof. Rauch, Stadtältester Knoblauch, Generallieutenant v. Colomb, Cornelius).

Köln, 25. Juli. Am 22. d. traf S. K. H. der Prinz August von Preußen hier ein und wird bis zum 27. d. zur Inspizirung der bei Wahn versammelten Kompagnieen der 8. Artillerie-Brigade hier verweilen. Abends wurde Höchstdemselben am Asteigequartier „zum Kaiserlichen Hofe" ein großer militärischer Zapfenstreich gebracht. Sonntag Morgens wohnte S. K. H. dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei und nahm nach Beendigung deselben eine große Parade von sämmtlichen hier garnisonirenden Truppen auf dem Neumarkte ab. Den 23sten gab der Prinz ein Diner, wozu die Stadt-Kommandanten, General-Majore Graf v. Canitz und Kellermeister v. d. Lundt, der Regierungs-Präsident v. Gerlach, der Ober-Bürgermeister, Geheime Regierungs-Rath Steinberger, eingeladen zu werden die Ehre hatten.

Koblenz, 25. Juli. Gestern Abend wurde die Ruhe der Stadt auf einige Stunden in bedauerlicher Weise gestört. Es entstand nämlich in einer der vor dem Löhrthore gelegenen, nur von den untersten Volksklassen besuchten Wirthschaften, ein Streit, der in Prügelei überging, wobei auch die zur Herstellung der Ordnung von der Thorwache gesendete Patrouille hart gemißhandelt wurde. Unter den zahlreich vorübergehenden Spaziergängern befand sich auch ein bekannter Privatgelehrter mit seinem, erst kürzlich zum Unteroffizier beförderten Sohne, und letzterer fühlte sich berufen, den gemißhandelten Soldaten beizuspringen; er mischte sich in den Streit, wurde jedoch von der Menge übermannt, und glaubte nun sich und seinen Vater nicht anders retten zu können, als daß er den Säbel zog und einen seiner Angreifer zu Boden schlug. Nur mit Mühe flüchtete er sich dann, von einem tobenden Haufen verfolgt, nach der Thorwache, welche sofort mit Geschrei, Pfeifen und Spott herausgefordert ward. Steine flogen, und man hielt es endlich für zweckmäßiger, den jungen Mann nach seiner Wohnung zu bringen. Dadurch immer kühner gemacht, folgte der wüthende Pöbel auch dorthin; ein Hagel von Steinen traf die in Dienst befindlichen

Polizei-Beamten; ein Gensd'arme sank in der Thür, schwer getroffen zusammen, und in wenigen Augenblicken waren fast alle Fenster des erwähnten Privatgelehrten-Hauses zertrümmert. Indeß war eine Kompagnie des 29sten Regts. aus einer der Kasernen versammelt, und reinigte die Straße vor dem angegriffenen Hause; alle einzelne umhergehende Soldaten waren schon vorher gewarnt und nach ihren Quartieren gewiesen worden; und so stillte sich endlich um 10 Uhr der Tumult, nachdem der erste Kommandant durch freundliche Ansprache die Besseren der versammelten Menge zur Heimkehr bewogen hatte; der Rest, wie gewöhnlich, aus Lehrburschen und andern muthwilligen Gaffern bestehend, wurde durch eine Abtheilung der gleich Anfangs ins Gewehr gerufenen Pioniere verjagt. Der erwähnte Unteroffizier verfügte sich später freiwillig auf die Hauptwache, von wo er in den Untersuchungsarrest abgeführt ward. Die Folge wird zeigen, in wie fern er sich in der Lage der Nothwehr befand; denn der Verwundete, ein Bürstenbinder, soll keineswegs im Ruf der Solidität stehen.

(Köln. Z.)

Kosten (Großherzogthum Posen), 26. Juli. (Privatmitth.) Der heutige Tag war für die Bewohner unserer Stadt ein Fest der beglückendsten Freude. Seine Majestät, unser allverehrter und geliebter Landesvater Friedrich Wilhelm IV. passirte auf Allerhöchstseiner Rückreise von Petersbueg unsere Stadt. — Obwohl sich Se. Maj. alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten hatte, so fanden sich doch sowohl die städtischen Behörden, wie sämmtliche Bewohner, aus Liebe und inniger Ergebenheit für den theuern Landesvater veranlaßt, Se. Maj. so feierlich wie nur möglich zu empfangen. — Aus Anordnung des Magistrats waren alle Häuser am Ringe und in denjenigen Straßen, welche Se. Maj. passirten, neu angefärbt; drei große Ehrenpforten, zwei von der Stadt und eine von der Gemeinde Kielczewo erbaut, mit Fahnen und passenden Inschriften geziert, prangten vor den Thoren der Stadt. — Alle Häuser in der Stadt und den Vorstädten waren mit Kränzen und Laubgewinden, viele mit schönen Teppichen geschmückt, und über die Straßen hingen Guirlanden mit passenden Emblemen. — Auf dem Markte, wo die Umspannung stattfand, hatten sich das Militär, die hiesigen uniformirten Schützen und alle Zünfte mit ihren Fahnen aufgestellt. — Auch war daselbst der Magistrat. mit den Stadtverordneten, die Geistlichkeit beider Konfessionen, die Beamten des Königl. Land- und Stadtgerichts, so wie der übrigen resp. Behörden und eine Deputation der Judenschaft versammelt. — Gegen ½ 12 Uhr Mittags trafen Se. Maj. unter dem Geläute aller Glocken und dem Jubelrufe der versammelten Menge hier ein. Der Bürgermeister Robowski begrüßte Se. Maj. im Namen der Stadt Kosten. Desgleichen bewillkommte der hiesige Probst und Decan Pawłowiez in lateinischer Sprache Se. Maj. im Namen der Geistlichkeit; so wie der Präbendar Fröhlich im Namen der deutsch-katholischen und der Pastor Buchholz im Namen der evangelischen Gemeinde dem theuern Landesvater ihre Wünsche darbrachten. Se. Maj. geruhten alle diese Wünsche huldvollst aufzunehmen, richteten mehrere Fragen an die oben Genannten, sprachen sich besonders wohlgefällig gegen den Bürgermeister Robowski über die Freundlichkeit unserer Stadt aus, und setzten unter dem Jubelrufe und den Segenswünschen aller Einwohner Allerhöchstihre Reise weiter fort. Dieser festliche Tag wurde am Abend mit einem gemeinschaftlichen Abendbrote in dem Ressourcen-Saale und mit einer Illumination der ganzen Stadt beschlossen. — Bis tief in die Nacht hinein, wogten auf dem Markte und in den Straßen unzählige Menschen; von allen Seiten her tönten Freudengesänge und der unaufhörliche tausendstimmige Ruf: „Es lebe Friedrich Wilhelm IV.!"

Lissa, 26. Juli. Der heutige Tag, an welchem Seine Majestät der König auf der Rückreise von Petersburg die Stadt Lissa zum ersten Male durch Allerhöchstihre persönliche Gegenwart beglückten, wird den Bewohnern derselben unvergeßlich bleiben. Um ¾ auf 2 Uhr kamen Se. Majestät an. Das Geläute aller Glocken und der vom Thurme herabschallende Choral: „Nun danket Alle Gott" verkündeten es. Es war ein höchst erfreulicher uud ergreifender Moment! — Nachdem die Sänger der jüdischen Gemeinde, welche, vor der festlich geschmückten Synagoge unter einer Laub-Decoration amphitheatralisch aufgestellt, während Se. Majestät vorüberfuhren, das Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz" angestimmt hatten und Se. Majestät auf dem Markte angelangt und durch ein dreimaliges Lebehoch von der versammelten Volksmenge begrüßt worden waren, wurden Allerhöchstdieselben an der Ehrenpforte von dem Bürgermeister mit folgenden Worten bewillkommt: „Ew Majestät werden von den Einwohnern Lissa's durch ihre Vertreter herzlich willkommen geheißen! — Das Glück des heutigen Tages läßt sich nur mit der Liebe, Treue und Anhänglichkeit, welche wir für den Besten der Könige empfinden, vergleichen. — Geruhen Ew. Majestät daher, auch die äußeren Zeichen unserer Freude huldreichst aufzunehmen!" — Nachdem Se. Majestät diese Worte und die Meldung der Behörden, zu denen sich Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Chef-Präsident des Königl. Ober-Appellationsgerichts zu Posen, Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorff und der Chef-Präsident der Königl. Regierung zu Posen, Herr v. Beurmann, welche Sr. Majestät vorausgeeilt waren, gesellt hatten, gnädigst aufgenommen hatten, trat eine der erwähnten Jungfrauen, Fräulein Cordula Storck, von zwei Rathsherren geführt, vor Se. Majestät und sprach ein Gedicht, welches sie gleichzeitig in einem Pracht-Exemplar, auf Atlas gedruckt, auf einem entsprechenden Kissen überreichte, mit so innigem Ausdruck, daß Se. Majestät dieserhalb Allerhöchstihre besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben geruhten. Hiernächst fu ren Se. Majestät, unter beständigen herzlichen Acclamationen und Jubelrufen der Volksmenge, um das Rathhaus und stiegen vor dem Hause des Hrn. Cioromski, welches von innen und von außen auf das Glänzendste dekorirt, und woselbst von der Stadt das Dejeuner arrangirt war, ab, begleitet von dem General-Adjutanten Herrn v. Neumann und dem Flügel-Adjutanten Hrn. v. Bonin. — Nachdem Se. Majestät geruht hatten, sich hier die Anwesenden, welche fast nur aus den Chefs der Civil- und Militär-Behörden bestanden, vorstellen zu lassen und mit jedem derselben einige gnädige Worte zu sprechen, traten Allerhöchstdieselben, um dem auf's Höchste gesteigerten Enthusiasmus des Volks zu genügen, auf den Balkon hinaus, der von einem Königlichen Wappenzelt, in rother Seide, mit der Königskrone verziert, umgeben und beschattet war, und begrüßten mit der größten Huld die unten versammelte, den Markt Kopf an Kopf bedeckende Menschenmasse, deren Jubel sich nun unaufhaltsam und ohne Grenzen zum Himmel erhob. Demnächst nahmen Se. Majestät das Dejeuner ein und ermüdeten nicht, Allerhöchthre Zufriedenheit und Gnade durch Worte und Mienen fortwährend in so huldvoller Laune kund zu geben, daß die Stadt Lissa mit vollem Rechte stolz darauf sein darf. Vor der Beendigung der Tafel sprach der Bürgermeister, nachdem Se. Majestät dies Allergnädigst bewilligt hatten, folgenden Toast: „Ew. Majestät wollen Allergnädigst gestatten, daß ich, im Namen der Stadt Lissa, unserm verehrten Landesvater ein Lebehoch bringen darf. — Das Glück, Ew. Majestät in unserer Mitte zu sehen, ist zwar nur kurz. In unsern Herzen bleiben aber Ew. Majestät für immer zurück. Mit treuergebenem Bürgersinn rufen wir daher aus: Der Vater seines Volkes, unser Allergnädigster König, lebe hoch!" Als hierauf ein dreimaliges Lebehoch Seitens der Anwesenden erschallte, wurde dasselbe auf das Effektreichste von der gesammten Volksmenge unten unterstützt, deren Jubel durch die geöffneten Balconthüren in den Saal schallte. — Nachdem Se. Majestät, anfangs gewillt, nur einige Minuten zu verweilen, während einer ganzen Stunde, voll von unbeschreiblicher Huld, der Stadt Allerhöchstihre unmittelbare Nähe vergönnt hatten, geruhten Allerhöchstdieselben, utner Lobsprüchen über die vorgefundene Ordnung und Ruhe, von den Anwesenden auf das Allergnädigste Abschied zu nehmen, und, begleitet von den innigsten Segenswünschen und unaufhörlichen Jubelrufen, die Stadt wiederum zu verlassen. Die Schützengilde, welche während des Mahles die Ehrenwache bei Sr. Majestät gethan hatte, begann hierauf ein Festschießen, und mehre Zünfte brachten den Abend im fröhlichsten Vereine zu, bis die lieblichste mondhelle Nacht, spät erst, alle Festlichkeiten schloß und ein magisches Licht über die bewimpelten und bekränzten Straßen und Gebäude verbreitete. (Lissaer Wochenbl.)

Deutschland.

München, 24. Juli. Se. K. Hoh. der Kronprinz hat diesen Morgen seine Reise über Prag und Dresden nach Schlesien angetreten. Se. K. Hoh. wird gegen vier Wochen abwesend bleiben, und sich dann, ohne München zu berühren, nach Berchtesgaden begeben.

Hamburg, 28. Juli. Die Staats-Anleihe zur Deckung des General-Feuerkassen-Schadens ist nunmehr abgeschlossen. Ueber die Bedingungen ist Folgendes bekannt geworden: Es wird für jetzt nur über ⅔ des ganzen, bekanntlich auf 32 Millionen veranschlagten Bedarfs kontrahirt, und der Staat verpflichtet sich, den Rest nicht vor Ablauf eines Jahres an den Markt zu bringen; die Unternehmer geben 94 statt 100 und erhalten 1 pCt. Provision, wovon sie dem für sie auftretenden Unterhändler ¼ pCt. abgeben. Der Zinsfuß ist auf 3½ pCt. festgesetzt. Die Einschüsse werden vom August d. J. an in monatlichen Raten von abwechselnd 10 und 15 pCt. geleistet; zur Tilgung ist so viel ausgesetzt, daß sie in 51 Jahren beschafft sein kann; von den auf Inhaber lautenden Obligationen soll, so lange sie unter pari stehen, jährlich für eine gewisse Summe angekauft und amortisirt werden. Als Uebernehmer, dem Staate gegenüber, nennt man die Preußische Seehandlung für 12 Millionen und den hiesigen Banquier Salamon Heine für 8 Millionen. — Die hiesigen Abendblätter werden wahrscheinlich heute eine Anzeige hinsichtlich der für die hiesige Börse reservirten Summe und morgen die Bedingungen der Anleihe enthalten.

Oesterreich.

Teplitz, 25. Juli. Das durch die Munificenz Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen und II. KK. HH. Karl und Albrecht, Prinzen von Preußen, in kindlicher Pietät für die Badestadt Teplitz gegründete Armen-Krankenhaus, um das Andenken an Ihren in Gott ruhenden Herrn Vater, des Königs Majestät Friedrich Wilhelm III. hier in Segen fortleben zu lassen, ist in seinem Baue so weit vorgerückt, daß es Ende Juli vollendet da stehen wird. Dieses Krankenhaus, bestimmt zur unentgeltlichen Aufnahme jener erkrankten Armen in Teplitz, welche für das Badehospital nicht geeignet sind, namentlich für erkrankte Dienstboten, Handwerksgesellen und arme, der häuslichen Pflege ermangelnde Bürger, trägt den Namen des Hochseligen Königs: Friedrich Wilhelms-Hospital und wird am 3. August l. J. auf eine feierliche Art eingeweiht werden.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Juli. Die hiesigen Blätter anthalten nachstehenden Bericht über den Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen auf der Sternwarte zu Pulkowa: „Es war wohl zu hoffen, daß der erlauchte Bruder unserer verehrten Kaiserin, Preußens erhabener Monarch, bei Seinem gegenwärtigen Besuche unserer Hauptstadt es nicht unterlassen werde, eine Anstalt, wie die Pulkowaer Sternwarte in Augenschein zu nehmen; erfreuen sich doch die Wissenschaften seit jeher Seines aufgeklärten und mächtigen Schutzes, und mag sich doch insbesondere die Astronomie, vor allen ihren Schwestern, einer mehr als gewöhnlichen Theilnahme rühmen, die ihr in neuerer Zeit vom preußischen Throne aus zugewendet wurde. Auch hatte die Besorgniß, daß es bei der kurzen Dauer des Allerhöchsten Besuches und dem Uebermaß des Sehenswerthen, doch vielleicht an der nöthigen Muße gebrechen werde, kaum Zeit gehabt rege zu werden, als in der Nacht vom 9ten auf den 10ten Juli auf Pulkowa die erfreuliche Anzeige eintraf, daß Se. Königliche Majestät auf Ihrer Fahrt aus dem Lager von Krasnoje-Selo nach Zarßkoje-Selo, wo der Hof am 10ten Juli Mittagstafel halten sollte, die Sternwarte zu sehen beabsichtige. — Bald nach Mittag erfolgte denn auch die Ankunft des königlichen Gastes in keiner anderen Begleitung als der des Sr. Majestät beigegebenen General-Adjutanten Fürsten Lobanow-Rostowskij. Der Direktor der Haupt-Sternwarte, Wirkliche Staats-Rath Struve, und der beständige Sekretair der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Wirkliche Staats-Rath Fuß, empfingen Se. Majestät vor der Freitreppe. Unmittelbar nach der Ankunft Sr. Majestät traf auch aus Petersburg Se. Excellenz der Minister des öffentlichen Unterrichts und Präsident der Akademie, Wirkliche Geh. Rath von Uwarow ein, und geleitete Allerhöchstdieselben in den runden Mittelsaal, wo die Gallerie der Bildnisse berühmter Astronomen und die treffliche Kesselsche Normal-Pendeluhr Höchstdero Aufmerksamkeit auf sich zogen. Hierauf wurden die beiden Meridiansäle mit den darin befindlichen Instrumenten, dem Repsoldschen Meridiankreise, dem Vertikalkreise und dem Durchgangs-Instrumente Ertels, dem Mechanismus des Klappenwerks, den beweglichen Schutzhäuschen und Beschirmungs-Apparaten in Allerhöchsten Augenschein genommen und deren Zweckmäßigkeit und treffliche Ausführung belobt. Auch das Auditorium und die Arbeits-Kabinette der Astronomen würdigte Se. Majestät Ihrer höchsten Aufmerksamkeit und bestiegen hierauf erst den östlichen Thurm, wo das Merz- und Malersche 7zöllige Heliometer (nach dem Muster des durch Bessel's unsterbliche Arbeiten so berühmt gewordenen Königsberger Instrumenks) aufgestellt ist, und dann den großen, mittleren Thurm mit dem rücksichtlich seiner Dimensionen und seiner optischen Kraft bisher noch unerreichten Münchener Refraktor. Hier wurde Sr. Majestät am sonnenhellen Mittagshimmel der Stern Capella gezeigt und unter Anderem die eigenthümliche Vorrichtung erklärt, mittelst welcher die Verbindung des Rohrs mit dem dasselbe bewegenden Uhrwerke augenblicklich von dem Beobachtrr selbst unterbrochen und wieder hergestellt werden kann. Zuletzt führte der Direktor seinen erhabenen Gast noch nach dem südlichen Flügel, wo in einem besonderen Beobachtungs-Saale das nach ganz neuen Prinzipien konstruirte Repsoldsche Durchgangs-Instrument im ersten Vertikal aufgestellt ist, dem die Astronomie bereits eine neue, genauere Bestimmung der Aberrations-Konstante verdankt, und das durch den sinnreichen Mechanismus für die Umlegung des Rohrs die Bewunderung jedes Kenners erregt. An dieses Lokal stößt bekanntlich auch das Bibliothekzimmer der Sternwarte. Hier wurden S. M., als auswärtigem Ehren-Mitgliede der Akademie, von dem beständigen Sekretair derselben, die Jahresberichte für 1839 und 1840, so wie ein Prachtexemplar von Struve's Mensurae micrometricae etc., von dem Präsidenten der Akademie aber die Gründungs-Medaille der Sternwarte in Gold ehrfurchtsvoll überreicht. — Ein anderer Gegenstand, der indessen nicht mit der Astronomie zusammenhängt, hatte nicht minder das Glück, die Aufmerksamkeit des erhabenen Gastes auf sich zu ziehen. Bereits seit einigen Jahren, aber freilich mit mehren Unterbrechungen, ist der Akademiker Hofrath Jacobi, auf Veranlassung des Finanz-Ministers und auf Kaiserlichen Befehl, mit der Scheidung des silberhaltigen Goldes und des goldhaltigen Silbers auf gal-

vanischem Wege beschäftigt; der Aggregat-Zustand, in welchem sich diese Metalle durch die elektrolytische Kraft ausscheiden, hat zwar für die eigentliche Metallurgie nur ein sekundaires Interesse, ist aber in anderer Beziehung von großer Bedeutung. Herr Jacobi hatte daher seine seine Bemühungen darauf gerichtet, beide Metalle sogleich in cohärentem, vollkommen malleablem, dem galvanischen Kupfer analogem Zustande zu gewinnen. Es war ihm schon im Jahre 1840 gelungen, das Gold in dünnen, mehr oder weniger biegsamen Lamellen zu erhalten; es war aber dazu eine so lange Zeit erforderlich, die jede praktische Benutzung unmöglich machte; bei einer Beschleunigung des Prozesses ergeben sich dagegen ungünstige Resultate in anderen Beziehungen; endlich war es in Bezug auf das Gold gelungen, die alle Ansprüche befriedigenden Bedingungen festzustellen, und Herr v. Uwarow benutzte diese Gelegenheit, das zuerst hier erhaltene schöne Resultat dieses wissenschaftlichen, so wie technischen Fortschritts der Galvanoplastik im Namen der Akademie Sr. Majestät dem Könige zu präsentiren. Dasselbe bestand in einer aus dem Uralschen Golde galvanoplastisch ausgeschiedenen, 6 Zoll hohen, 4 Zoll breiten und etwa ¾ Linien dicken Denktafel von chemisch reinem Golde, auf welcher sich in erhabenen Charakteren folgende Inschrift befand:

Q. F. F. F. Q. S.
AURUM NATIVUM
VI GALVANOPLASTICA
NUNG PRIMUM ITA TRANSFORMATUM
FREDERICO GUILELMO IV
BORUSSIAE REGI
INDEFESSO SCIENTIAE ET ARTIS FAUTORI
HIC PRAESENTI
PIE CONSECRATUM
PETROPOLI ANNO MDCCCXLII.

Diese Inschrift war von einer einfachen Randverzierung mit passenden Motiven umgeben. Die Platte wog 62½ Salotnik. Bei der Scheidung des goldhaltigen Silbers vom Altay, erhält man das Silber nicht in malleabler Gestalt, sondern als mehr oder weniger dichtes krystallinisches Aggregat. Durch gewisse Vorsichtsmaßregeln kann man auch traubenartige Gruppen größerer Krystalle ausscheiden, welche ihrer glänzenden Facetten wegen einen sehr anmuthigen Anblick gewähren. Auch hiervon wurde Sr. M. eine Probe überreicht, welche Allerhöchstdieselben eben so wie die obige Votiv-Tafel huldreichst entgegennahmen, so wie Allerhöchstsie in einer am anderen Morgen auf dem Schlosse von Jelagin dem Akademiker Jacobi gewährten Audienz, Allerhöchstihren Beifall zu bezeigen geruhten. — Zuletzt geruhten noch Se. M., die von dem beständigen Sekretär vorgelegte Sammlung von mehr als 60 Originalbriefen Friedrichs des Großen an Euler in Allerhöchstihren Augenschein zu nehmen, von denen bereits im vorigen Jahre eine Abschrift an die von Sr. M. niedergesetzte Kommission für die Herausgabe der Werke Ihres großen Vorfahrs abgegangen war. — Unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken der Zufriedenheit mit allem Gesehenen verließen Sr. Königl. Majestät die Pulkowaer Sternwarte um 3 Uhr Nachmittags, um Sich nach dem Schlosse von Zarskoje-Selo zu begeben.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Gestern stellte Hr. Gibson im Unterhause einen Antrag, welcher den Zweck hatte, die Aufmerksamkeit des Hauses auf den unter den arbeitenden Klassen jetzt immermehr um sich greifenden Pauperismus zu wenden und suchte darzuthun, daß es dem Parlament Pflicht sei, sich vor Allem Anderen mit Untersuchung der Ursachen der herrschenden Armuth zu beschäftigen. Die Diskussion über diesen Antrag dauerte sehr lange und endigte mit Verwerfung desselben durch 156 gegen 64 Stimmen.

Die Ostindische Compagnie läßt fortwährend größere Schiffe miethen, um Truppen nach Bombay, Kalkutta und Hongkong zu bringen. Nicht weniger als 55 Offiziere sind mit Anwerbungen beschäftigt. — Der Lord-Lieutenant von Irland, Graf de Grey, ist sehr leidend; er begiebt sich in ein Deutsches Bad und wird wohl nicht nach Irland zurückkehren. — Am 19ten d. M. ist der Admiral Taylor im 82sten Jahre gestorben; er war von den Offizieren, die den Capitain Cook auf seiner dritten Reise begleiteten, der letzte noch Lebende und Zeuge der Ermordung desselben gewesen. — Dem Vernehmen nach soll das Parlament am 10. und 11. August prorogirt werden.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Der Moniteur enthält heute einen Artikel, in welchem versichert wird, daß die Mitglieder des Kabinets unter sich vollkommen einig wären, und daß sie sich für die bisher befolgte Politik für solidarisch verpflichtet hielten. Er lautet wie folgt: „Die Journale der Opposition richten alle Angriffe ihrer Polemik vorzugsweise gegen ein Mitglied des Kabinets. Dieses Manöver ist nicht neu; man bedient sich dessen seit zwanzig Monaten; Ursachen und Zweck desselben sind leicht zu begreifen. Jedermann sieht in der That, daß die Journale der Opposition unter einem bestimmten Namen und mit Hülfe dieser Taktik in Wirklichkeit nur jene Politik der Ordnung, des Friedens und der Erhaltung angreifen, welche unter dem Ministerium Casimir Périer und dem des 11. Oktobers von ihrer Seite denselben Angriffen und Verleumdungen ausgesetzt war. Gegen diese Politik richten sich die Angriffe Aller, welche der Regierung feindlich gegenüberstehen; diese Politik ist es, welche die Journale der Opposition um jeden Preis vernichten möchten. Was sie von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sagen, das haben sie tausendmal mit gleicher Bitterkeit und Heftigkeit von Casimir Périer und dem Ministerium vom 11. Oktober gesagt. Unter diesem oder jenem Namen, diesem oder jenem Vorwand ist es immer derselbe Kampf, dieselbe Taktik, dieselbe Bresche, die sie sich öffnen möchten. — Jetzt, wie damals, brennen die Journale der Opposition vor Ungeduld, ihre Prinzipien, ihre Tendenzen an die Stelle der heilsamen Prinzipien zu setzen, welche die Kammern so oft klar ausgesprochen und sanktionirt haben, und deren Erhaltung mehr wie je den Interessen des Landes entspricht. Diese versöhnende und gemäßigte Politik, diese Politik der Ordnung, der Erhaltung und des Friedens, deren Triumph das Kabinet unter dem Vorsitze des erleuchteten Marschalls Soult seit zwanzig Monaten zu sichern wußte, es wird sie auch bis zu Ende zu erhalten sich bemühen. Sie hat alle seine Handlungen hervorgerufen. Sie hat die Worte und das Benehmen jedes seiner Mitglieder eingegeben und geleitet. Das Ministerium wird in seiner Gesammtheit die Verantwortlichkeit derselben in Anspruch nehmen. Die Minister des 20. Oktobers wissen wohl, daß das erste Gesetz der parlamentarischen Regierung die Einheit und die Solidarität der Mitglieder eines Kabinets ist. Sie haben gemeinschaftlich eine Politik aufrecht erhalten, welche sie den wahren Interessen Frankreichs für angemessen halten; sie hoffen, daß sie über alle Schwierigkeiten triumphiren wird, die man gegen sie erhebt. Keiner von ihnen ist Willens, sie zu verleugnen oder seinen Theil von der Solidarität an dem Werke aufzugeben, welches seit zwanzig Monaten unternommen und durchgeführt worden ist. Die Unterschiede, welche die Journale der Opposition aufzustellen sich bemühen, existiren nicht."

Paris, 24. Juli. Der Prinz von Joinville ist gern Nachmittag um 1 Uhr von Toulon in Neuilly eingetroffen. Man erfährt jetzt, daß das Dampfschiff „Le Tonnerre", welches ihm die Trauerbotschaft überbrachte, zuerst nach Cagliari und von dort nach Neapel gegangen war, wo es in der Nacht eintraf. Es fand nur ein Dampfschiff auf der Rhede und erfuhr von dem Capitain desselben, daß das Geschwader einige Meilen von Neapel Uebungen anstellte. Der „Tonnerre" ging sogleich wieder in See und langte am anderen Morgen bei dem Geschwader an. Er überbrachte dem Admiral Hugon die Unglücksdepesche, die in so wenig deutlichen Ausdrücken abgefaßt war, daß der Prinz und das ganze Geschwader glaubten, der Herzog von Orleans sei das Opfer eines Meuchelmörders geworden. Die Verzweiflung, welche sich des Prinzen von Joinville bemächtigte, ist schwer zu schildern; er brach in einen Thränenstrom aus, verließ augenblicklich die Fregatte „Belle Poule" und begab sich an Bord des „Tonnerre", der sofort den Rückweg nach Frankreich antrat. Auf der Rhede von Toulon angekommen, beeilte sich der dort befindliche Linienschiffs-Capitain Guerin des Essarts, dem Prinzen Nachrichten von dem Gesundheitszustande der ganzen Königlichen Familie zu geben. Er theilte ihm sodann die Details der schrecklichen Katastrophe mit, welche dem Kronprinzen das Leben gekostet hatte. Diese Details verminderten einigermaßen die Besorgnisse des Prinzen, ohne seinen Schmerz zu mildern. Der See-Präfekt, Admiral Baudin, begab sich hierauf an Bord des „Tonnerre" und überbrachte dem Prinzen die Journale, die das Nähere über den Tod des Herzogs von Orleans enthielten. Unterdessen wurde die Equipage des Prinzen in Stand gesetzt, und sobald er das Zeichen erhielt, daß Alles bereit sei, eilte er ans Land, stieg in den Wagen und schlug den Weg nach Paris ein. Bei seiner Ankunft in Neuilly erregte der Anblick des Prinzen von Joinville das tiefste Mitleiden. Seine Züge trugen die Spuren verzweiflungsvollen Schmerzes. Er hatte fünf Nächte lang nicht geschlafen und stürzte seinen Eltern fast ohnmächtig in die Arme.

Die französischen Renten verkehrten heute in einer günstigeren Stimmung und blieben etwas höher, als gestern. — Der Börsen-Kommissär hat angezeigt, daß am 30. Juli die Börse wie gewöhnlich geöffnet sein werde, trotz der Trauer-Ceremonien zu Ehren des Herzogs von Orleans. — Die Deputirten versammelten sich heute im Conferenzsaale der Deputirtenkammer zur Bildung des provisorischen Büreaus und zur Ernennung der großen Deputation, welche morgen den König zu empfangen hat. Das provisorische Büreau der Deputirtenkammer besteht aus Hrn. Laffitte, Alterspräsidenten, und den Herren Saglio, Persil, Morny und Daru, Sekretären. Durch das Loos wurden zu Mitgliedern der großen Deputation bestimmt die Herren Dumont (du Lot), Galosse, Delebeque, Chambolle, Richon de Brun, Salvandy, Nisard, Isambert, Sauzet, Hortensius St. Albin, Schweider, Dubois (von Nantes), Dupin, d'Houtedet, Sapey, Jollan, Dubois Fraiseney, Monthierry, Dresson und Hernoult. — Der Prinz von Joinville wird, wie man versichert, demnächst zum Viceadmiral ernannt werden. — Heute verbreitete sich hier das Gerücht, daß das britische Ministerium eine Aenderung erfahren und etwa zehn Mitglieder des Kabinets Peel ersetzt werden würden. Wir halten diese Nachricht für voreilig, wenn schon gewiß ist, daß eine ernste Zwietracht zwischen Sir R. Peel und mehreren seiner Collegen besteht.

Die hier wohnenden Engländer haben gestern eine Condolenzadresse an den König weden des Todes des Herzogs von Orleans votirt und unterzeichnet. Lord Cowley, der englische Botschafter, wird sie dem König übergeben. Die Herzogin von Orleans wird sich mit ihren beiden Söhnchen in ein Seebad begeben. Als man sie bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machte, daß eine Reise im gegenwärtigen Augenblick ihr Nachtheil bringen könne, indem die Frage über die Regentschaft ihre Anwesenheit in Paris verlange, soll sie, wie erzählt wird, geantwortet haben: „Ich für meine Person begebe mich alles eignen Willens. Mein verstorbener Gemahl war der Ansicht, daß der Gesundheitszustand unserer Kinder die Anwendung von Seebädern erfordere. Sein Wille soll nun auch geschehen. Da ich aber nie mehr meine Kinder zu verlassen gedenke, so werde ich auch mit ihnen reisen."

(Telegraphische Depesche.) Paris, 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Der König hat die Kammer heute in Person eröffnet und ist so eben wieder in den Tuilerieen eingetroffen.

Spanien.

Spanische Gränze, 22. Juli. General Zurbano hat an die Militärcommandanten im Fürstenthum Catalonien nachfolgende Instruktion gerichtet: „Es soll erschossen werden jedes Individuum, welches, von den Factiosen angehalten, diesen die für seine Losgebung geforderte Summe bezahlen würde; jedes Individuum, welches von Seiten der von Factiosen angehaltenen Person von der Familie derselben mündlich oder schriftlich die als Lösegeld begehrte Summe fordern würde, und endlich jedes Individuum, welches den Factiosen einen Theil einer solchen Summe oder die ganze Summe überbringen würde.

Griechenland.

Athen, 12. Juli. Am 8ten d. während der Sonnenfinsterniß hat hier auf besonders feierliche Weise die Legung des Grundsteins für das astronomische Observatorium auf dem Nymphenhügel im Westen der Stadt, neben der Pnyx stattgefunden. Se. Maj. mit dem als Reisenden hier befindlichen Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel, die Gesandten von Oesterreich und Baiern, alle Civil- und Militärautoritäten, wohnten der Feierlichkeit bei. Der Bischof von Athen sprach den Segen über den Stein, und Hr. Prof. Bury hielt vor der erlauchten Versammlung unter freiem Himmel, mit entblößtem Haupt eine passende Rede. Das Observatorium wird auf Kosten des Freiherrn v. Sina, Kgl. Generalconsuls in Wien, erbaut und mit Instrumenten versehen, welche bei dem berühmten Optiker Hrn. Plößl und im polytechnischen Institut zu Wien bestellt sind. Der Stein trägt eine einfache Inschrift, welche Tag und Jahr und die Bestimmung des Gebäudes bezeichnet, so wie des Gebers und des darauf Einfluß genommenen österreichischen Gesandten erwähnt. Se. Hoh. der Prinz Friedrich hat sich zum Besuche von Argos und Umgegend nach Nauplia begeben, und dieser liebenswürdige Prinz wird von dort aus seine Reise nach Konstantinopel fortsetzen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. Juli. Einem seit mehreren Tagen im Umlauf befindlichen Gerüchte zu Folge, wäre ein Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Persien und der Pforte zu befürchten. Anlaß zu diesem Gerüchte hat ein Einfall gegeben, welchen ein Haufe bewaffneter Kurden und Perser zu Ende des Monats Mai in das Paschalik von Bagdad, unweit von der Stadt Suleimanieh, machte, wobei sie jedoch mit Verlust zurückgeschlagen wurden. Nach Berichten, die mit dem letzten Trapezunter Dampfboote eintrafen, hat der Schah von Persien einige Truppen an die Ottomannische Grenze abgesendet. Der Gouverneur von Erzerum soll seiner Seits Befehle zum Zusammenziehen von einigen tausend Mann regulärer und irregulärer Truppen ertheilt haben, welche er nach dem Grenzorte Bajesid zu beordern beabsichtigte. Dem Vernehmen nach wurden die in Erzerum befindlichen Persischen Unterthanen von dem dortigen Schahbender (Consul) des Schahs aufgefordert, ihre Angelegenheiten zu ordnen, um binnen zwei Monaten das Türkische Gebiet verlassen zu können. Von Seite des hiesigen Persischen Geschäftsträgers ist bis jetzt keine ähnliche Maßregel getroffen worden; überhaupt haben noch keine auf diese Angelegenheit sich beziehenden Eröffnungen zwischen ihm und dem Ministerium der Pforte Statt gefunden, und man giebt der Hoffnung Raum, daß die obwaltenden Differenzen auf gütlichem Wege werden ausgeglichen werden können. — Mittelst großherrlichen Handschreibens sind der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rifaat Pascha, und der ehemalige Präsident des Reichs-Conseils, Hassib Pascha, zu Untersuchungs-Kommissären, und zwar ersterer

ür Rumelien, letzterer für Anatolien ernannt worden. Selbe gedenken ihre Rundreise, welche die Untersuchung des administrativen und finanziellen Zustandes des Landes zum Gegenstande haben wird, binnen einigen Wochen anzutreten. — Am 10ten d. M. ist in dem am Bospor gelegenen Dorfe Jenikój eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche trotz der herrschenden Windstille gegen vierzig Häuser verzehrt hat, und ohne die Dazwischenkunft der Matrosen der in Bujukdere und Therapia stationirten Russische und Französische Kriegsschiffe noch bedeutendere Verheerungen angerichtet haben würde. — Eine Russische Kriegsbrigg, welche an demselben Tage, aus dem schwarzen Meere kommend, hier eingelaufen war, hat gestern ihre Reise nach Griechenland fortgesetzt. (Wiener Z.)

Die Times meldet aus Brussa vom 26. Juni: „Die Verminderung der muselmännischen Bevölkerung in Klein-Asien ist beunruhigend. Zwischen Tochat und Brussa fand ich Dörfer, die in Folge der Strenge, womit die Rekrutirung für den Nizam, die regulären Türkischen Truppen, in diesem Theile des Landes betrieben wird, fast gänzlich von ihren Bewohnern verlassen waren. Es wäre ein interessantes Studium, alle Ursachen aufzusuchen, die zu der furchtbaren Sterblichkeit unter den jungen Türkischen Soldaten beitragen. Die Nahrungsmittel, welche ihnen in den Garnisonen verabreicht werden, sind von guter Beschaffenheit, und ansteckende Krankheiten haben in den letzten fünf Jahren in der Europäischen Türkei nicht geherrscht. Einige Europäische Aerzte sind der Meinung, daß diese jungen Soldaten, da sie nicht, wie die ehemaligen Janitscharen, verheirathet sind, sich Lastern und Ausschweifungen hingeben und dadurch ihre Gesundheit zerstören. Welches indeß auch die Ursachen sein mögen, die Folge ist die stets zunehmende Schwäche des Türkischen Reichs. Diese Thatsache tritt nirgends deutlicher hervor, als in dem Inneren von Klein-Asien, von wo aus die meisten Rekruten nach Konstantinopel geschickt werden. Gegenwärtig giebt es mehrere große Dörfer in Anatolien, in denen alle junge Leute ausgehoben sind. Dieser bemerkenswerthe Umstand ist den benachbarten Kurden-Häuptlingen nicht entgangen, die von den Spitzen ihrer Berge mit großer Aufmerksamkeit den Verfall des Osmanischen Reiches beobachten, und ihre Hoffnung, dereinst gänzlich von dem Joche der Paschas befreit zu werden, gar nicht verhehlen. In Brussa und Umgegend ist die Verminderung der Bevölkerung weniger groß. Dort wird die Conscription nicht mit derselben Strenge ausgeführt, wie an andern Orten, weil die Pforte aus den Distrikten, wo Seidenbau getrieben wird, bedeutenden Gewinn zieht. Die gegenwärtige Bevölkerung von Brussa beläuft sich auf 60,000 Seelen, worunter 48,000 Muselmänner, 6,000 Armenier und der Rest Griechen und Juden. — Die Seiden-Ernte in Brussa und Umgegend wird auf 3000 Ballen zu 61 Okas (1 Oka = 2¾ Pfd.) gerechnet. Es sind etwa 15,000 Familien mit der Kultur dieses Artikels beschäftigt, und der ungefähre Werth der aus ganz Anatolien ausgeführten Seide kann auf 120 Mill. Piaster (etwa 1 Mill. Pfd. Sterling) geschätzt werden. Unter einer guten und weisen Regierung, welche die Seidenbauer beschützte, würde der Ertrag eine noch größere Wichtigkeit erlangen; denn es giebt wenig Länder in der Welt, wo der Maulbeerbaum eine solche Vollkommenheit erreicht, wie in der Umgegend von Brussa. Das Weben der Seidenzeuge, weshalb dieser Ort früher so berühmt war, hat fast ganz aufgehört; es sind nur noch 160 Webestühle vorhanden, die etwa 9000 mit Goldstickerei versehene Stücke Zeug liefern. Der Markt für diese Waare ist Konstantinopel, nach fremden Ländern wird nichts ausgeführt. In dem Distrikte von Kutajah fand ich viele Fabriken von Sopha-Kissen, zu denen eine große Menge Englischen Twists verwendet wird. Die Engl. Regierung kennt sehr wohl den Vortheil, den der Britische Handel aus dem vermehrten Verkehr mit diesen Ländern ziehen könnte, und hat deshalb einen Engl. Konsul in Brussa ernannt.

Afrika.

Mostaganem, 11. Juli. Der Emir Abd-el-Kader, welcher jetzt nur noch von einigen befreundeten Anhängern und von einer besoldeten Reiter-Abtheilung umgeben ist, hat Tekedempt am 9ten d. M. verlassen, und sich nach Messara begeben. Da er diese Stellung geräumt fand, so fuhr er fort, sich dem Küstengebiet zu nähern, und drang bis in das Innere des Stammes der Ouled-Chegara vor, der sich seit Kurzem unterworfen, und bis jetzt die ihm auferlegten Bedingungen erfüllt hat. Der Emir ward von einigen Arabern erkannt, welche die Flucht ergriffen und überall mit Schrecken verkündeten, daß der Sultan Abd-el-Kader gekommen sei, um ihren Stamm zu verwüsten. Gleich nach ihnen langte der Emir in den Douars an und verlangte den Chef Sidi-Ould-Abd-Allah zu sprechen. Dieser erschien ohne Furcht oder Verlegenheit an den Tag zu legen, und er war sehr erstaunt, aus dem Munde seines vorigen Gebieters nur freundliche und wohlwollende Worte zu vernehmen. Ohne Erbitterung über den Abfall der Ouled-Chegara zu zeigen, fragte Abd-el-Kader ihren Chef, ob er sich unter der Französischen Allianz wohl befände, und ob er bald die Verluste zu ersetzen gedächte, die er während der letzten Feldzüge erlitten habe. Er fügte hinzu, daß der Willen und die Gesetze des Arbi (des Allmächtigen) geachtet werden müssen, und daß der Prophet ihm im Traume erschienen wäre, um ihm zu rathen, seinen Kindern einige Ruhe zu lassen, damit der Kampf später mit Stärke und Muth wieder beginnen könne. Der Krieg würde demnach überall aufhören, und er ermächtige seine getreuen Stände, den Beistand zu benutzen, den die Christen thöricht genug wären, ihnen zu leisten. Was ihn, Abd-el-Kader, betreffe, so decke ihn der Schatten seines ruhmreichen und heiligen Vaters Mahidin; er könne ohne Begleitung und ohne Gefahr das Land durchstreifen, in welchem er so oft für die Majestät des wahren Gottes gekämpft habe, und so begebe er sich von Stamm zu Stamm, um sich durch den Augenschein von dem Schicksale seines Volkes zu überzeugen. Er ertheilte dem Sidi-Abd-Allah noch fernerweitige Rathschläge, billigte sein bisher beobachtetes Benehmen und unterhielt sich allen Umstehenden auf das freundlichste, dann wendete er den Kopf seines Pferdes dem Chelif zu und sagte laut: „Von dort her wird das erste Kriegsgeschrei wieder ertönen!" Hierauf die ganze Geschicklichkeit entwickelnd, welche ihm den Titel des ersten Reiters der Regentschaft erworben hat, ließ er sein Pferd in großen Bogensätzen davoneilen und verschwand bald den Augen der staunenden Araber. Diese sprechen von dem seltsamen Ereignisse wie von einem Traume oder wie von einer Vision. Wir erblicken darin einen Beweis mehr von dem Genie des Emir, der gegenwärtig seine letzten Hülfsquellen erschöpft. Auf allen Punkten besiegt, von all den Seinigen verlassen, spielt er auf eine bewundernswürdige Weise die Rolle des Inspirirten und beutet mit unendlicher Geschicklichkeit den Aberglauben seiner früheren Unterthanen aus.

Amerika.

Boston, 30. Juni. Die Mormoniten senden jetzt Emissäre in die großen Städte und fordern die namhaftesten Theologen auf, ihnen zu beweisen, daß sie Betrüger u. dgl. wären. In Boston wurde seit dem 21. Juni alle Abende in einer Kirche kontroversirt und disputirt. Ein dortiger Prediger, Dr. West, hatte die Ausforderung angenommen. Die Neugierde trieb mich, den Schluß der Debatten zu hören. Man denke sich ein Auditorium von 2—3000 Menschen, eine Art Katheder, die Kanzel, in der Mitte, breit genug für 6—8 Personen. Zuerst ward der Chairman für diesen Abend und dann der Sekretär gewählt; durch Vorschlag und Zustimmung oder Verneinung. Dann wurde die Versammlung eröffnet, indem die Anwesenden berechtigt wurden, Vorschläge für den Gang der Verhandlung zu machen. Dies geschah in Form einer Motion. Sie wurde amendirt, kurz dafür und dagegen gesprochen und durch Zuruf beide verworfen. Jetzt begann Dr. West in einer würdevollen und gehaltenen Weise den Betrug des Mormonitenwesens nachzuweisen. Er hatte eine halbe Stunde Zeit. Darauf trat der Mormonen-Apostel, Mr. Ehlert Adams, auf. Er schien der Physiognomie nach ein Jude. Man denke sich einen dürren, schwarzen Menschen (zum Gegensatz vom starken und blonden Dr. West), mit der Beredtsamkeit und den Gesten eines Kapuziners. Bald toste seine Rede in Leidenschaft, daß er sich überschrie, bald sprach er so gelassen, als ob er allein sei. Im Ganzen war ihm Dr. West überlegen und wies aus dem Buche Mormon nach, daß die Mormoniten und ihres Propheten Joe Smith Schriften (oder the latter days Saints, wie sie sich nennen) ihren Verein zum Staat im Staate organisiren, eine bewaffnete Macht bilden und einen Vertilgungs-Krieg Denen drohen, die sie anfeinden. Besonders aber blieb der Apostel sitzen, als er die Kraft, Wunder zu thun, nachweisen sollte, die sich dieselben zuschreiben. Ich bemerke dieses Ereigniß, weil es keinem Zweifel unterliegt, daß die Mormoniten sich wirklich staatlich organisiren. Ihre Religion geht nicht gegen die Bibel; sie fußen durchaus auf sie, wollen aber spätere Offenbarungen haben, nach denen alle Religions-Meinungen sich in ihrem Glauben vereinigen können. Dadurch werden sie wichtig und mächtig, und ihre Offenbarungen, mögen sie sein, welche sie wollen, besonders bedeutend für das in Sekten zerfallene Amerika. Sie zählen jetzt 100,000 in Nauvoo, Illinois, haben 7000 Mann Milizen, die sich mit den Linien-Truppen der Vereinigten Staaten messen können, und Alles geschieht auf Befehl des Propheten und Generals Joseph Smith. Unter ihm kommandirt ein Majorgeneral Binett, ein sehr guter, gebildeter Offizier. Aber Beide haben ihre Commission vom Staate; Alles gedeiht. Smith scheint ein sehr guter Organisator zu sein. Er ist in Vermont geboren und kam als Knabe von 10 Jahren nach dem Staate New-York. Sein Vater und er selbst gehörten zu einer Schatzgräber-Gesellschaft. Er hat einen Rath gebildet, der sehr weise zu sein scheint, wenigstens geht er ganz in das System ein, und es herrscht eine merkwürdige Harmonie. Von allen Seiten strömen Anhänger zu, und die vorhin erwähnten öffentlichen Diskussionen mögen besonders darauf berechnet sein, Aufmerksamkeit zu erregen und neue Anhänger zu werben. Diese Angelegenheit entwickelt sich jetzt um so rascher, als die Sekte von Missuri aus bedrängt wird und man ihr die lebensgefährliche Verwundung des dermaligen Gouverneurs dieses Staats Schuld giebt. (L. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* Hirschberg, 30. Juli. (Privatmitth.) Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen nebst Seinem Sohne, dem Prinzen Waldemar, Königliche Hoheit, am 25. Juli zur unaussprechlichen Freude Höchstihrer Familie im besten Wohlsein aus Italien auf Schloß Fischbach eingetroffen waren, nahte der ersehnte Zeitpunkt, wo wir das Glück genossen, Seine Majestät den König und Ihre Majestät die Königin tn unserm herrlichen Thale anlangen zu sehen. Ihre Majestät die Königin erreichten auf der Reise von Dresden am 27. Juli früh um 11 Uhr und Se. Majestät der König, von Glogau kommend, Nachmittags um 2 Uhr Erdmannsdorf, wo das freudigste Wiedersehen erfolgte. Mehrere zum Empfange versammelte distinguirte Personen hatten die Ehre, zur Königl. Tafel befohlen zu werden. Nach Beendigung derselben besahen Se. Majestät der König den Schloßbau und empfingen nach Allerhöchstdero Rückkehr ins Cavalierhaus, was das erhabene Königspaar bewohnt, den bereits von Ihrer Majestät der Königin empfangenen Herrn Prälat Knauer, erwählten Fürstbischof von Breslau. Gegen Abend hatten Ihre Majestäten huldreich gestattet, daß die Ortsschulen sich aufstellen und mehrere Gesänge ausführen durften; beide Majestäten unterhielten sich mit Lehrern und Schülern aufs herablassendste und gnädigste. Am Abend verkündete dem Thale ein mächtiges Freudenfeuer auf der Schneekoppe und eines bei den Schneegrubenrändern die Anwesenheit des geliebten Herrscher-Paares. — Am 28. legte der versammelte Hof die Trauer auf 14 Tage für den verewigten Herzog von Orleans an. Se. Majestät der König ließen sich, wie täglich, Vorteag halten und besuchten gegen Abend mit Ihrer Majestät der Königin den Rotherberg, woselbst Sie den Thee einnahmen. Am 29. früh, nach gehaltenem Vortrage der anwesenden Herren Minister, geruhten Se. Majestät eine Deputation der Stadt Hirschberg aufs allergnädigste zu empfangen, und gegen 1 Uhr fuhren Ihre Majestäten mit den andern höchsten Familiengliedern des Hauses nebst wenigem Gefolge nach Warmbrunn, woselbst Ihre Majestät geruhten, Sich in der Allee, nahe der Gallerie, einen Theil der Anwesenden vorstellen zu lassen. Allerhöchstdieselben wurden von Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall Grafen Zieten und dem Herrn Grafen Emanuel Schaffgotsch bewillkommt, indem Ihre Excell. der Herr und die Frau Gräfin Leopold Schaffgotsch sich abwesend befinden. Nach einem kurzen Aufenthalte besuchten die Allerhöchsten, Höchsten und andern Herrschaften des Gefolges noch den Bergmannschen Juwelierladen und fuhren alsdann zum Diner auf den Rotherberg. — Ihre Majestäten genießen das erfreulichste Wohlsein und beglücken durch huldvolle Freundlichkeit, wohin Sie Sich begeben. Heute ist das liebe Himmelszelt mit Wolken verschleiert und mehrere derselben spenden Regen; Alles, was abkommen kann, eilt nach Fischbach, wo die feierliche Konfirmation der Prinzessin Maria, Kgl. Hoh., stattfindet. Morgen den 31sten ist die öffentliche Abendmahlsfeier in der Kirche, im Beisein der Allerhöchsten, Höchsten Herrschaften und der Gemeinde. Es wird dieses eine sehr erhabene und rührende Feier sein und die Gebete einer frommen Gemeinde werden vereint mit denen der Allerhöchsten und Höchsten Anwesenden für die edle Prinzessin empor zu Gott steigen. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind die vergangene Nacht auf Schloß Fischbach eingetroffen.

---

* Erdmannsdorf, 29. Juli. (Privatmittheil.) Wie immer, erregte es bei den hiesigen Thalbewohnern außerordentliche Freude, als Se. Majestät der König, nachdem Allerhöchstdieselben am 27. früh um 5 Uhr Glogau verlassen hatten, Nachmittags um 3 Uhr in Erdmannsdorf im erwünschten Wohlsein eintrafen. Bemerkenswerth ist es, daß während der erhabene Herrscher vor Kurzem noch an den Ufern der Newa weilte, jetzt schon die vaterländischen Sudeten seine glückliche Rückkehr begrüßen, indem ein zweites Familienfest Veranlassung giebt, Ihn in die Nähe derselben zu führen. — Lebhafte Bewegung äußert sich jetzt in den anmuthigen Thälern von Erdmannsdorf und Fischbach, welcher letztere Ort sich auch des Glücks erfreut, seinen hohen Besitzer von einer längeren Reise wieder wohlbehalten zurückkehren zu sehen, und des Vorzugs genießt, daß sich zur Confirmationsfeier Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie mehrere Mitglieder des erhabenen Königshauses hier versammelt haben. Die Ankunft Ihrer Majestät der Königin erfolgte kurz nach dem Eintreffen Sr. Majestät des Königs, und gewährte die Scene des Wiedersehens des allverehrten Herrscherpaares einen erhebenden Anblick. — Unter den die Allerhöchsten Herrschaften umgebenden hohen Würdenträgern befindet sich auch der Königl. Wirkl. Geheime Rath und Ober-Prä

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 176 der Breslauer Zeitung.

Montag den 1. August 1842.

(Fortsetzung.)

sident Schlesiens, Hr. v. Merckel, welcher zum Empfange Sr. Majestät des Königs sich bereits am 26. dieses nach Glogau begeben hatte, und ist es erfreulich, an diesem, gewiß beredtesten Repräsentanten der Provinz, (den dieselbe schon länger als ein Vierteljahrhundert als ihren Chef verehrt) ungeschwächte Rüstigkeit wahrzunehmen.

---

* Warmbrunn, 28. Juli. (Privatmitth.) Gestern in den Abendstunden traf auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht in Erdmannsdorf ein. Der Kronprinz von Baiern, Königliche Hoheit, wird noch erwartet. In den Tagen vorher kamen von Berlin die hierher beschiedenen Kabinetsminister an, theilweise mit ihren Familien. Alle Diejenigen, welche die Ehre gehabt haben, den Herren Ministern vorgestellt zu werden, sind hoch erfreut von der freundlichen Aufnahme, die ihnen zu Theil geworden. — Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten morgen unsern Ort mit Höchstihrer Gegenwart beglücken, und Sich bei diesem Anlaß einige Notabilitäten der hiesigen Gesellschaft vorstellen lassen. — In Fischbach wird am nächsten Sonnabend die feierliche Confirmation Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie stattfinden. — Das Schloß in Erdmannsdorf ist jetzt im Umbau begriffen, dessen großartige, pittoreske Formen schon jetzt das Auge des Beschauers überraschen. Gegenüber dem Schloß und dem Gewächshaus wird gleichzeitig ein Gebäude von sehr schönen Verhältnissen aufgeführt, das, wie wir hören, Se. Majestät zum Sommeraufenthalt für Ihro Durchlaucht, die Frau Fürstin von Liegnitz bestimmt haben soll. — Die mehrfach besprochene hölzerne Kirche aus Schweden, — ein Denkmal altnordischer Baukunst, — ist in Brückenberg (unweit der Annakapelle) zu sehen und lockt viele Besucher. Wenn deren Aufbau vollgeführt ist, so wird sie, neben ihrem religiösen Zweck, zur Verschönerung der Gegend, als ein würdiges Monument Königlicher Liberalität wesentlich beitragen.

Breslau, 31. Juli. In der beendigten Woche sind (exclusive zweier todtgeborenen Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche 15 weibliche, überhaupt 41 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Alterschwäche 2, an Blattern 2, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Fußgeschwüren 1, an Gelbsucht 1, an Gehirnwassersucht 1, an Krämpfen 10, an Lungenleiden 6, an Markschwamm 1, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 3, an Schwäche 1, an Wassersucht 1, in einem Brunnen sind erstickt 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 342 Scheffel Weizen, 1198 Scheffel Roggen, 38 Scheffel Gerste und 670 Scheffel Hafer.

Bei dem niedrigen Wasserstande der Oder sind stromabwärts auf der oberen Oder hier nur 4 Schiffe mit Kalk angekommen.

In der beendigten Woche wurden die Häuser Nr. 21 in der goldenen Radegasse, Nr. 4, 14 und 48 in der Neuen Weltgasse, Nr. 3 in der Antonien-Straße, Nr. 62 in der Reuschen Straße, Nr. 5 in der Tauenzien-Straße, und Nr. 11 am Mauritius-Platz neu abgefärbt, so wie die Trottoirs vor den Häusern Nr. 45 auf der Hummerei, Nr. 22, 23 und 24 in der Taschenstraße und Nr. 38 und 39 in der Schweidnitzer Straße mit Granitplatten belegt.

Bei dem mit Ende des 2ten Quartals dieses Jahres erfolgten Wohnungswechsel haben 1785 Familien andere Wohnungen bezogen.

---

* Breslau, 31. Juli. Es sind in der Woche vom 24ten bis 31. Juli c. zwischen Breslau und Ohlau auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3825 Passagiere gefahren, wofür 1293 Rthl. eingenommen wurden.

Breslau, 21. Juli. Gestern feierte die Pfarrkirche zum heiligen Adalbert ein seltenes Fest. Es waren nämlich 600 Jahre seit dem Tode des sel. Ceslaus verflossen, eines Seligen, welcher in Schlesien geboren, in Schlesien den letzten thatenreichsten Theil seines Lebens zugebracht, und als Prior des Dominikaner-Klosters hierselbst im Jahre 1242 gestorben ist. Das Fest wurde am Tage vorher durch feierliche Vesper an seinem Sarge in der ihm geweihten schönen Kapelle und durch ein einstündiges Geläute am Abende würdig eingeleitet. Am Festtage selbst wurden von 6 Uhr an drei heilige Messen in dem Heiligthume celebrirt, und das heilige Haupt, das während des Gottesdienstes nebst der heiligen Hand ausgestellt war, zu küssen gegeben. Bis 9 Uhr gewannen eine ziemliche Menge Andächtiger durch Beichte und Communion den verkündigten Ablaß. Um diese Stunde betrat Pfarrer Lichthorn als Festredner die Kanzel, gab eine Skizze von dem Leben des Seligen nach Dlugoß und Bzovius (eine Bearbeitung desselben ist noch nicht vorhanden) und zeigte dann, was der Selige den Breslauern gewesen und noch sein werde. Dabei gab sich Gelegenheit, öffentlich den verehrten Frauen und Jungfrauen im Namen des Kirchen-Collegiums zu danken, welche in so großer Anzahl (über 80) und durch mehrere Monate hindurch einen kostbaren Teppich zu diesem Feste gearbeitet hatten. (Derselbe besteht aus 55 Quadraten, welche in schwarzem Grunde abwechselnd einen Kranz oder einen Blumenstrauß präsentiren, und durch Bronzeröschen an den Seiten und durch dgl. Rosetten im rothen Grunde an den Ecken zusammengehalten werden, und ist von drei Seiten mit einer breiten Borte umgeben — über 13 Ellen breit und über 6 Ellen lang). Er wird künftig für die Stufen des Hochaltars gebraucht werden. Hierauf hielt Her Kanonikus und Erzpriester Dr. Herber das Pontifikalamt vor der Asche des seligen Ceslaus, welches, unter Aussetzung des Hochwürdigsten, mit dem Te Deum und dem heiligen Segen beschlossen wurde. Die Reliquien wurden auch nach dem Hauptgottesdienste, so wie Nachmittags nach den Vespern, zum Kusse gereicht, — die Kapelle, das größte Kunstwerk, was die Kirche besitzt, war möglichst gereinigt worden, da eine Restauration, wie sie nothwendig und beantragt ist, bis daher nicht zu Stande kam. Ihre herrlichen Marmorstatuen zum Theil, so wie der kunstreich gearbeitete Sarkophag von gleichem Gestein, waren sorgfältig gereiniget, und gewährten einen erhebenden Anblick. Um den Sarg zog sich in der Mitte eine Guirlande von Blumen und bunten Lampen; zu Häupten desselben lag eine Kirchen-Krone mit 4 Atlasbändern, worauf passende abgekürzte Inschriften, theils von echter Goldstickerei und schwarze Kreuze den Sinn des Tages bezeichneten. In der Mitte des Sarges thronte unter einem Blumenberge von Lilien und Rosen das Kruzifix zwischen Blumen, so wie auch sonst die Kapelle mit Grün und Blüthen reichlich ausgeschmückt war. Den höchsten Glanz verliehen dem seltenen Feste endlich die vielen Andächtigen, mit denen die Kirche angefüllt war, — ein schönes Zeugniß, wie das Volk die Gelegenheit benutzt, seine Gesinnungen offen an den Tag zu legen. Ein neugeweihter Priester fand nach der Vesper noch drei volle Stunden hindurch bis zur Ermattung Beschäftigung mit Segengeben.

(Schles. Kirchenbl.)

Der Zimmermann'sche Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger protestantischer Gemeinden.

(Breslauer Zeitung Nr. 139. 151.)

Neuerdings sind in Schlesien dem zu begründenden Zimmermann'schen Verein, mit Bestimmung der von ihnen künftig zu leistenden jährlichen Beiträge, zugetreten die Herren: Pastor Böhmer in Conradswaldau, Wohlfahrt in Tzschöplowitz; Candidat Klein in Striese; Kaufmann A. L. Müller in Breslau; Buchhändler Milert, Uormacher Lerch, Lotterie-Einnehmer Bleisch, Maurermeister Glück, Schloßgärtner Buchhold, Inspektor Dams, Oberschäfer Mochmann, Hr. J. G. Mochmann, Carl Mochmann, Tischlermeister Knappe, HH. Wurter und Reinhardt, sämmtlich in Ober-Glogau; Müller Hudzeck in Goschütz; die Candidaten Bartelmann und Stock in Breslau, Hänisch in Haynau, Keller in Panthenau, Anders in Baudmannsdorf; Rektor Schubert in Haynau; Maschinenmeister Nagel in Breslau; Gerichtsmann G. Scholz in Mochbern; Bäcker Hubert, Pflanzgärtner Bentsch in Breslau; Pastor Hirsch in Oppeln; Rektor Pfeiffer in Reichenbach; die Studirenden G. Klopsch und W. Aulich und Fräulein A Schmidt in Breslau.

In der Allgemeinen Kirchenzeitung vom 12. Juli, Nr. 110, ist folgende Mittheilung von dem Herausgeber gemacht:

„Nachdem sich bis heute wenigstens 3/4 der Freunde „des projektirten Vereins zur Unterstützung hilfsbedürf„tiger protestantischer Gemeinden, hinsichtlich des für „die General-Versammlung zu bestimmenden Ortes, „für Leipzig entschieden haben, so erlaubt sich der Un„terzeichnete, Alle, welche der Sache des Vereins ihre „Theilnahme geschenkt haben, auf Freitag den „16. September nach Leipzig einzuladen. „Wünschenswerth wäre es, daß Alle, die an der Ver„sammlung Antheil nehmen wollen, bis zum 1. Sep„tember entweder den Herrn Superintendenten Dr. „Großmann zu Leipzig, oder den Herrn Hofprediger „Dr. Käuffer zu Dresden, oder den Unterzeichneten „von dieser beabsichtigten Theilnahme in Kenntniß zu „setzen die Güte hätten. Möchte dann diese Ver„sammlung reger Theilnahme sich erfreuen, möchten „nicht nur Theologen, sondern auch Laien aus allen „protestantischen Ländern Deutschlands dieser Ver„sammlung beizuwohnen sich gedrungen fühlen, möchte „von Oben der Geist des Friedens und der Weisheit „die Kommenden erfüllen und so den proponirten „Verein durch seine zweckmäßige Organisation und „durch seine Verbindung mit ähnlichen Vereinen, na„mentlich aber mit der Gustav-Adolphs-Stiftung, zu „einer reichen Quelle des Segens für unsere evange„lische Kirche werden lassen. Die Redaktoren aller „Tagesblätter werden höflichst ersucht, diese Zeilen „baldmöglichst in ihre Spalten aufnehmen zu wollen.

Dr. K. Zimmermann."

Bei der über ganz Deutschland sich immer mehr und mehr verbreitenden Theilnahme an der Sache des Vereins, der auch über die Grenzen des Vaterlandes hinaus, und namentlich in Frankreich und Schweden, Anklang findet, stehet zu hoffen, daß auch die Protestanten Schlesiens mit lebendigem Eifer diese Angelegenheit ergreifen werden. Je höher der Einzelne seinen evangelischen Glauben hält und je dankbarer er alle die ihm zu Gebote stehenden Veranstaltungen und Mittel, denselben zu fördern, als unschätzbare Gnadengeschenke Gottes würdigt, desto freudiger wird er gewiß seine Hand bieten, der Noth hilfsbedürftiger Glaubensbrüder nach Kräften ein Ziel zu setzen.

Breslau, den 31. Juli 1842.

Bartsch, Bürgermeister. Becker, Stadtrath. Kutta, Prediger. Lange, Geh. Reg.-Rath und Ober-Bürgermeister. Michaelis, Consistorialrath. Dr. Middeldorpf, Consistorialrath und Professor.

Breslau, 29. Juli. Ein Mitarbeiter dieser Zeitung erlaubt sich, die verehrten Leser derselben auf eine in Nr. 5 der schlesischen Original-Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft enthaltene Mittheilung eines unserer geschätzten Chemiker aufmerksam zu machen, die von dem sogenannten Brunnengeist und den Mitteln, sich vor den üblen Wirkungen desselben sicher zu stellen, handelt. Es wird dann künftig wohl nicht mehr von Stickluft, durch die der bekannte traurige Fall (Breslauer Zeitung Nr. 170 S. 1316) angeblich herbeigeführt wurde, die Rede sein, sondern das kohlensaure Gas als wahre Ursache dieses unheilvollen Ereignisses angegeben werden und Niemand künftig mehr den Versuch machen, in dergleichen Fällen durch Anzünden von Phosphor oder Anwendung von Chlor Hülfe bringen zu wollen.

Ansichten von Hamburg.

Kaum war die Nachricht von dem großen Brande zu Hamburg bei uns angelangt, als auch schon der Herr Dekorationsmaler Mügen daran ging, es zu versuchen, dieses weltgeschichtliche Ereigniß durch ein Bild anschaulich zu machen, welches in der auf dem Tauenzienplatze errichteten Zeltbude aufgestellt ist. Das Bild, welchem man die Eile, in der es gemalt ist, ansieht, hat dennoch manch Gutes, obschon es nicht allgemein angesprochen zu haben scheint; woran das zu wenig wirksame Tageslicht wohl in Etwas Schuld sein mag, da es sich bei Lampenbeleuchtung, Abends von 7 Uhr an, recht gut macht, obwohl die Staffagen des Vordergrundes kräftiger gehalten und sorgfältiger behandelt sein könnten. — Später stellte dieser Maler noch vier Hamburger Ansichten auf, die man durch Gläser beschaut, und recht freundliche, wackere Bilder sind, welche manchen Talentfunken ihres Verfertigers bekunden. Die Ansicht des Gänsemarkts ist ein warm gehaltenes Bild, mit richtiger Luft- und Linear-Perspektive und braven Staffagen. Das alte Rathhaus und die Bank ist eine eben so gelungene als hübsche Ansicht,

deren Figuren sich besonders gut vom Fond trennen, und in Perspektive wie im Farbenton richtig auch gut behandelt ist.

Und so sind auch „der Jungfern-Stieg" nebst der „Ansicht vom Johanneshafen" bei Mondschein gesehen, ein Paar Studien, welche des Malers Liebe zum Fache, und dessen sorgfältiges Bemühen, weiter zu schreiten, bezeugen. In wenig Tagen werden wieder zwei neue Ansichten ausgestellt, die, so weit wir sie gesehen, sich selbst empfehlen werden.

Durch dieses kurze Referat wollen wir nur andeuten, daß es sich der Mühe lohnt, das Mügensche Zelthaus zu besuchen, und sich zu überzeugen, das Dasjenige, was die Totalansicht des Brandes zu wünschen übrig ließ, durch die neuen Bilder vollkommen gut gemacht ist.

Selbst der billige, nicht überaus streng richtende, Kenner, wird diesen aufgestellten Gemälden gewiß seinen Beifall nicht versagen. Uebrigens kommen nach und nach neue Ansichten zur Schau, die an die Stelle der früheren treten, und uns mit Hamburg wie es vor dem Brande war und jetzt ist, bekannt machen werden.

Hampel.

Berichtigung.

In dieser Zeitung Nr. 175 S. 1353 befinden sich in einem Artikel derselben „Tages-Bülletin" zwei Bemerkungen über den Jahresbericht des Krankenhospitals zu Allerheiligen für 1841, welche einer Berichtigung bedürfen.

Der Jahres-Bericht über das Krankenhospital zu Allerheiligen ist von dem Verfasser desselben nun seit länger als Dreißig Jahren, zuerst in besonderem Abdruck, später in medizinischen Zeitschriften und auszugsweise in den schlesischen Provinzial-Blättern; zunächst in der Medizinischen Vereins-Zeitung und seit drei Jahren in den Schlesischen, namentlich auch in der Breslauer Zeitung, in der Art und Weise veröffentlicht worden, wie der für das Jahr 1841 erstattete. Nicht eine Streitsache, die dem Verf. völlig fremd ist, sondern die ihm kund gegebene öffentliche Meinung hat ihn veranlaßt, seinem Bericht durch die zuletzt genannten öffentlichen Zeitblätter bekannt zu machen, und die am Schlusse desselben diesesmal gemachte Bemerkung beziehet sich gar nicht auf jenen, vom Verf. (wahrscheinlich) angezogenen Kampf — sondern zunächst auf ganz andere Mittheilungen.

2) Was aber die Rüge des Verf. in Bezug auf das Aderlassen betrifft, so kann dieselbe wohl nur aus vollständiger Unkunde — um mich eines milden Ausdruckes zu bedienen — hervorgegangen sein; denn ein Uebelstand, der aus finstern Zeiten der Arzneikunde herrührte, könnte unmöglich in einem öffentlichen, von der medizinisch-polizeilichen Behörde der Stadt Breslau, und sogar von der des Staates überwachten Krankenanstalt fortbestehen, ohne deren Aufmerksamkeit erweckt zu haben. Wenn nun der Preußische Staat bereits seit fast einem Jahrhundert (späterer Verordnungen nicht zu gedenken) bereits seine Aufmerksamkeit auf das unzeitige Aderlassen hingerichtet hat (Gilde-Brief der Barbierer, Berlin 15. März 1756, Publikandum ꝛc. vom 27. August 1774, Instruktion ꝛc. vom 23. Febr. 1773 u. f.), so würde doch die öffentlichen Aerzte des Krankenhauses nie größerer Vorwurf treffen, als wenn sie so klaren Gesetzen unbefugter Weise entgegen handelten.

Im Allerheiligen-Hospital wird niemals zur Ader gelassen, ohne die Anweisung eines Armen-Arztes oder eines Arztes überhaupt, und niemals ohne die Beurtheilung eines der Ober-Aerzte dieser Anstalt selbst, und niemals die Operation ohne die Aufsicht der letztern vollzogen und angeordnet.

Wahrscheinlich hat den Verf. die Zahl der angegebenen Aderlässe erschreckt; er hat aber übersehen, daß diese Zahl überhaupt zu der der Kranken in einer so großen Stadt wie Breslau, eine ganz unbedeutende ist, und Aerzte und Krankenanstalten dieses Heilmittel im Verlauf eines Jahres in einer weit größern Zahl anzuwenden genöthiget sind. Abgesehen aber hiervon, so wird der geneigte Leser aus diesen wenigen Worten entnehmen, daß der Verf. mit seiner Rüge und mit seinen Rathschlägen um fast ein ganzes Jahrhundert zu spät kommt, und der Berichterstatter des Jahresberichts kann nur sein Bedauern darüber aussprechen, daß ein unzeitiges Besprechen und Aburteln über Dinge, welche von dem Verf. des oben angezogenen Artikels nicht einmal gekannt waren, das Publikum irre leiten und Behörden und öffentliche Anstalten zu kompromittiren geeignet sind.

Dr. Ebers.

Theater.

Arouet in „Voltaires Ferien", Lucie im „Tagebuch", dann die Donna Diana und vorgestern die Titelrolle in der „Schwäbin" und die Mirandolina füllten den 3., 4. und 5ten Gastspiel-Abend des Fräuleins Ch. v. Hagn, deren merkwürdige Vielseitigkeit sich diesmal, wenn auch nicht in ganz neuen, doch höchst heterogenen Darstellungen bewährt, die sich eines ungetheilten, lebhaft ausgesprochenen Beifallsgrades erfreuen, wie er solchen Kunstgebilden mit Recht gezollt wird. Es haben alle diese Partien in der Breslauer Zeitung schon bei den frühern Gastspielen der Künstlerin ausführliche Besprechungen veranlaßt, welche sonach für diesmal unterbleiben. Doch können wir einige, allgemeinere Bemerkungen nicht unterdrücken, welche sich gerade in der Kunst-Individualität dieser Schauspielerin förmlich aufdrängen. Nicht leicht möchte eine der Männerrollen, die so manche Künstlerin ohne Grund gänzlich desavouirt, so auf die Spitze gestellt sein, als Arouet (Voltaire) in dem ersten Aufkeimen der gefährlichsten aller Leidenschaften. An dieser Hagnschen Darstellung ist nun zu lernen, wie man in dieser Sphäre das Pikanteste recht pikant mache und ihm dennoch überall den Anstrich der graziösesten Noblesse lassen kann. Fräulein Ch. v. Hagn deutet die Pointen überall scharf und eindrucksvoll an, hetzt aber keine derselben förmlich ab. Die ächte Genialität muß da den Zuschauer immer unendlich mehr ahnen, als wirklich begreifen lassen. Will man sich ein Bild eines liebenswürdigen, kecken, geistreichen, gebildeten, pikanten, eben zum Bewußtsein kommenden, jungen Mannes denken — in dem Hagnschen Arouet stand es, voll einnehmenden Reizes, lebendig da. Als „Lucie", „Donna Diana", sind unserer Gastspielerin wohl noch manche andere Sterne am deutschen Theaterhimmel ebenbürtig — nicht so als Arouet, auch nicht als Mirandolina, doch aus verschiedenen Motiven. Fräulein Ch. v. Hagn ist wohl die einzige Schauspielerin in Deutschland, der die geistige Kraft, das Genie des Schaffens — aber auch der Muth innewohnt, die Mirandolina so zu spielen, wie sie, wir können es nicht leugnen, auch wohl gedacht ist. Wer sieht diese allerächteste Mirandolina nicht mit größtem Interesse an? Wer neigte nicht den Blick in die Werkstätte all der tausend kleinen Künste, womit die Verführung ihre Netze spinnt? Man hat Fräulein Ch. v. Hagn häufig den Vorwurf gemacht, daß sie darin viel zu weit ginge. Sie führt den Beweis ihrer Rechtfertigung durch den scharfen Contrast dieser Darstellung mit allen andern. Ihre „Mirandolina" steht in der reichen Gallerie erhabener und gefälliger Bilder einzig da. Sie ist, wie sie sie giebt, aus ihrer Ueberzeugung hervorgegangen, daß der Dichter sie eben so oder —| gar nicht haben wollte.— Fräul. Ch. v. Hagn wurde nach jeder ihrer Gastrollen, meist sogar zweimal, stürmisch gerufen.

11.

Bad Grüben, Falkenberger Kreises, im Juli. (Privatmitth.) Wenn auch von hier nicht mit großen langen Badelisten geprahlt werden kann, so wird doch jeder mit Vergnügen und Dankbarkeit an die Zeit denken, in der er seine Genesung durch den Gebrauch der hiesigen Bäder erlangt hat. Unser Kurort, dessen Schlamm- oder Moor-Bäder sich bereits Ruf errungen haben, liegt in dem freundlichen Neiß-Thale an der Lehne des Eulenberges in einer fruchtbaren, wohl kultivirten Gegend, deren Bewohner des Sonntags das Bad besonders lebhaft machen. Ref. kann zwar die vielen einzelnen Fälle, in denen die Bäder besondere Wirkung geleistet haben, nicht aufzählen, jedoch scheinen dieselben ein entschiedenes Specificum gegen gichtische, rheumatische Lähmungen und Hautkrankheiten zu sein; auch die zum gewöhnlichen Gebrauche bestehende Schwefelquelle soll gut sein. Es sind namentlich in diesem Jahre Erfolge erzielt worden, nach welchen in großen, berühmten Bädern vergeblich gestrebt worden. Möchte doch von Seiten der Herren Aerzte eine größere Aufmerksamkeit auf diese, in der Provinz seltenen, Moorbäder gerichtet werden, es würde viel Zeit und Geld dadurch in Ersparung kommen. Grüben hat freilich den großen Fehler, daß es — zu nahe liegt, sonst vereinigt sich Alles, um ein recht gemüthliches Badeleben hier führen zu können. Die Wohnungen sind dieses Jahr, wenn ich nicht irre, alle besetzt, und die Gesellschaft ganz besonders angenehm und gleichgesinnt, wozu vorzüglich die nahangrenzenden Familien beitragen.

Waisenhaus bei Bunzlau, 26. Juli. Seine Excellenz der Minister des Unterrichts ꝛc. Hr. Eichhorn besuchte in Begleitung des vormaligen Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Herrn v. Schönberg Excellenz, der unsere Schulfeierlichkeiten regelmäßig durch seine Gegenwart erhöht, das hiesige Waisenhaus. Es war besonders auf Kenntnißnahme von dem Stande des Schullehrer-Seminars abgesehen; deshalb wurde die Abhaltung einiger Seminarlektionen befohlen, und von den betreffenden Lehrern ausgeführt. Während der Zeit des sonst gewöhnlichen Respiriums wurden sämmtliche Lehrer und Zöglinge auf dem Betsaale des Hauses durch den Direktor vorgestellt. Aus der Tiefe eines merklich bewegten Gemüths sprach Se. Excellenz der Herr Minister erhebende, besonders religiöse und patriotische Gefühle erweckende Worte, worauf in der dadurch hervorgerufenen höchst feierlichen Stimmung der Anfang eines Lob- und Dank-Liedes unter Begleitung der Orgel von sämmtlichen Anwesenden gesungen wurde. — In einem Staate zu leben, wo pädagogische und didaktische, natürlich einer fortwährenden Vervollkommnung bedürftige, Bestrebungen auch von Seiten der höchsten Behörden freundliche Beachtung und ermunternde Anerkennung finden, ist ein nie genug zu preisendes Glück. In solcher der Jugendbildung gewidmeten Aufmerksamkeit liegt zugleich eine Bürgschaft, daß Preußens Volk, wie durch Intelligenz, so durch Patriotismus ausgezeichnet, seine Stellung unter den gebildeten Völkern Europa's behaupten werde. (Sonntagsbl.)

Salzbrunn, 28. Juli. (Privatmittheil.) Das schönste Wetter begünstiget unsere Kurgäste, besonders seit der von allen sehnlichst herbeigewünschte Regen am 23. d. unsere schon zu welken drohenden Fluren aufs neue belebt hat. Noch nie war zu dieser Zeit der Brunnenbesuch so zahlreich, denn die Listen weisen 1200 Nummern nach, mithin 100 mehr als im vergangenen Jahre. Namentlich erfreuen wir uns auch fortwährend eines großen Zuspruchs von außerhalb Schlesien, selbst aus weiten Fernen, denn so wie neulich der K. dänische Kammerherr, Herr von Bardenflath nebst Gemahlin aus Kopenhagen eintraf, sehen wir auch jetzt einen K. schwedischen Kammerherrn, Baron von Hermelin aus Stockholm unter uns. Aus England, aus Petersburg, der Umgegend von Odessa, aus Kurland und Polen, sowie aus fast allen norddeutschen Ländern und allen preußischen Provinzen, mit Ausnahme Rheinlands, sehen wir hier Hülfesuchende. Der allgemeine Gesundheitszustand war bisher vortrefflich, denn unter allen unsern Fremden, deren gegenwärtig mit ihrem Gefolge wohl gegen 3000 anwesend sind, giebt es keine bedeutende Erkrankungen, die dem Einfluß der Witterung zugeschrieben werden müßten, und so haben wir auch die Freude, die allermeisten derjenigen Kurgäste, welche uns bereits verlassen haben, mit gutem Erfolge bereits abgegangen zu wissen, und nur sehr wenige waren es, deren Unheilbarkeit keiner Hoffnung, auch nicht für die Zukunft Raum gab. — Unter einem so zahlreichen Publikum, namentlich zahlreich aus den gebildeten Ständen, findet auch die Kunst eine willkommene freundliche Aufnahme. Fräulein v. Hagn gab bei stets vollem Hause, trotz erhöhten Preisen, 7 Vorstellungen. Mehrere andere Künstler gaben Concerte, Herr Herrmann unterhielt angenehm mit seinen Improvisationen, vor allen aber hatte der Königl. schwedische Hofsänger Herr Ponniger aus Stockholm, welchen der berühmte Klarinettist, der K. Kammermusikus Herr Tausch aus Berlin unterstützte, zahlreiche Zuhörer, und von Letzterem hoffen wir noch einen besondern Ohrenschmaus zu erhalten. — Den Abgebrannten gehen fortwährend reiche Gaben zu; so sendeten der regierende Herr Graf Stolberg-Wernigerode 100 Rthl., der freie Standesherr Herr Graf Schaffgotsch zu Warmbrunn 50 Rthl., der Regierungsrath Herr Graf Henckel von Donnersmark zu Merseburg 10 Rthl. Diesen so wie allen andern wohlthätigen Gebern, welche später alle namentlich genannt werden sollen, sei tausend Dank dafür gesagt. Die dankbaren Thränen von 272 Personen, denen ihre Habe verloren ging, seien ihr Lohn. — Jetzt sieht das hohe Gebirge schöne Tage. Beide unserer Majestäten beglücken es durch Ihre Allerhöchste Gegenwart, um der feierlichen Handlung, durch welche die huldvolle, an innern und äußern Vorzügen, gleich Allerhöchstdero erhabenen Mutter, reich ausgestattete Prinzessin Marie, Verlobte Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern, in den großen Christenverein aufgenommen werden wird, beizuwohnen. Welchen Vorzug hat hier Warmbrunn vor uns! es liegt jenen schönen Revieren so nahe, daß es sich des eignen Anblicks unserer Allerhöchsten Königsfamilie erfreuen kann. Uns bleibt nur der Wunsch, daß Allerhöchstdieselben recht lange dort weilen mögen, um nach huldvoller Gewohnheit Freude und Segen zu verbreiten.

Mannigfaltiges.

— Man meldet aus Posen: „Die Kollekte für die Abgebrannten in Hamburg ist noch immer nicht vollständig beendet. Nach den Erträgen, welche sie in einzelnen Kreisen geliefert hat, läßt sich indessen ein recht günstiges Gesammtresultat erwarten. Beispielsweise sind aus dem Kreise Fraustadt 385 Rtl. 11 Sg. 7 Pf., aus dem Kreise Buk 185 Rtl. 8 Sg. 11 Pf. und aus dem Kreise Bomst 153 Rtl. 11 Sg. 4 Pf. eingegangen. — Bei dem Chausseebau von Lissa über Bojanowo nach Rawicz ist die Schüttung des Planums zwischen Lissa und Reisen bis auf eine geringe Strecke beendigt. An der Strecke zwischen Rawicz und Bojanowo werden die Erdarbeiten bis Ende Juli beendigt sein. — Als Beispiel seltener Roheit verdient Folgendes angeführt zu werden: „Am 3ten d. traf der Freischulze B. in H.-D. einen fremden Menschen in seinem Kuhstalle schlafend, welcher sich, wie sich später ergab, Friedrich Richter nannte. B. schlug mit einem Stock auf den Menschen ein, trat ihn mit Füßen und warf ihn dann zum Stall hinaus. Bei dieser Behandlung wurde dem Richter der linke Unterschenkel durch den B. entweder durch die Fußtritte gebrochen oder zerschlagen. Die ärztliche Behandlung des Gemißhandelten ist eingeleitet und bei dem Königl. Land- und Stadtgericht in Rogasen die weitere Untersuchung gegen den B. beantragt. — Am 18. d. wurde der Michael Broda aus Granowiec, Adelnauer Kreises, von dem Förster M. aus K. beim Holz-

diebstahl betroffen, und da sich derselbe der Pfändung widersetzte, durch einen Schuß verwundet. Broda starb einige Stunden später."

— (Anekdote.) In einem Provinzialstädtchen O...schen Bezirkes forderte ein Rathmann einen Seminaristen auf, ihm einen Brief vorzulesen; damit er aber seinen Inhalt nicht erführe, bat er ihn zugleich alles Ernstes, sich — — beide Ohren während des Vorlesens zuzuhalten. Saltem tenet hoc nos!

— *r**

Räthsel.

Es lebte einst ein vielbesung'ner Held,
Erfahr'ner in der Liebe als im Feld,
Und was er nahm, war weder Land noch Geld.
Indessen ist durch ihn ein blut'ger Krieg entbrannt,
Worin er nicht als Sieger wird genannt;
Der ganze Gegenstand ist weltbekannt. —
Betone anders dieses Wort,
Und sieh! es ist ein großer Ort,
Den, wo mir recht ist, Legionen
Von solchen Helden heut bewohnen.
Doch hast Du auch der wahren Helden viel
In seinen Mauern oft gesehn;
Denn in der That, das ist kein Knabenspiel,
Was schon von dort aus ist geschehn.
Wer Theil nahm an dem heil'gen Kriege,
Wird seinem Feind nachrühmen jene Siege. —
Zweisylbig ist bis jetzt das Wort gewesen,
Doch kannst Du's auch einsylbig lesen,
Veränderst hinten Du das Wort ein wenig:
Schau! Männer sind's aus hohem Adel,
Oft Ritter ohne Furcht und Tadel,
Doch öfter hochberühmt durch Zungenstreit
Und Federkrieg, kurz durch Beredsamkeit.

*r**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20. April c., theilen wir ferner den Interessenten der Renten-Versicherungs-Anstalt nachstehend mit, wie, bis einschließlich den 20. Juli a. c., die Einlagenzahl in der diesjährigen Gesellschaft zu der der früheren Jahre sich verhält.

			Geldbetrag.
Am 20. Juli 1839 waren	1521	Einlagen mit	55,040 Thlr.
= = = 1840 =	4168	=	= 139,591 =
= = = 1841 =	5227	=	= 139,527 =

In diesem Jahre sind bis heute eingegangen für die Jahres-Gesellschaft 1842:

				Geldbetrag.
I. Klasse	4502	Einlagen mit	68,869 Thlr.	
II. =	1689	=	= 33,976	= =
III. =	634	=	= 20,269	= =
IV. =	274	=	= 14,289	= =
V. =	94	=	= 7,210	= =
VI. =	28	=	= 2,800	= =

7221 Einlagen mit 147,413 Thlr. Geldbetrag.

Der Rechenschafts-Bericht für das verflossene Jahr ist bereits erschienen. Berlin, den 20. Juli 1842.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau, den 30. Juli 1842.

C. S. Weiss, Haupt-Agent.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Das Sun Fire Office

in London und Berlin, gestiftet 1710,

versichert gegen Brandschaden: Gebäude, Mobilien, Waarenlager, landwirthschaftliche Inventarien und Erndtebestände — zu festen soliden Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit der Versicherten. —

Das bedeutende Grundkapital dieser Gesellschaft, ihre Freisinnigkeit und pflichtmäßige Pünktlichkeit bei Schadenabmachungen, sowie die Verfassung der Anstalt, wonach sämmtliche Aktionaire mit ihrem ganzen Privatvermögen für die gesellschaftlichen Verpflichtungen solidarisch haften, bieten dem Antragenden, der sich vertrauensvoll an das Office wendet, die vollkommenste Beruhigung und Sicherheit dar.

Wir sind ermächtigt, jede Versicherung, welche statutarisch und gesetzlich zulässig ist, sogleich fest abzuschließen, und einen Interimsschein darüber auszustellen.

Auf unserem Comtoir und von unseren Hülfsagenten

Herrn Kämmerer **Anders** in Hirschberg,
= Buchhalter **Adam** in Beuthen O/Schl.,
= Kaufmann **F. Beyer** in Neisse,
= Kaufmann **M. Eberhard** in Pleß,
= Kaufmann **M. Junge** in Reichenbach,
= Kaufmann **L. Kern** in Ratibor,
= Kaufmann **M. Klingsporn** in Bunzlau,
Herrn Kom. Ass. **Otto Krause** in Neumarkt,
= Kaufmann **L. Meyer** in Schweidnitz,
= Kaufmann **A. Neisser** in Oppeln,
= Kaufmann **Osw. Pfeffer** in Guhrau,
= Kaufmann **St. Prausnitz** in Glogau,
= Kaufmann **A. Proskauer** in Kreuzburg,
= Kaufmann **A. Steymann** in Brieg,

können Antragformulare, Textblanquets und Pläne unentgeldlich empfangen werden. — Bei Anfertigung der Declarationspapiere dem Antragenden erleichternd an die Hand zu gehen, sind wir gern bereit. Breslau. August 1842.

Die Haupt-Agentur des Sun Fire Office für Schlesien:

F. E. Schreiber Söhne,

Albrechtsstraße Nr. 15.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 13ten Male: **„Einen Jux will er sich machen."** Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Nestroy. Musik von A. Müller.

Dienstag: **„Die Einfalt vom Lande."** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer. Sabine, Fräulein Charl. v. Hagn, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als letzte Gastrolle.

Mittwoch, neu einstudirt: **„Der Liebestrank."** Komische Oper mit Tanz in 2 Akten. Musik von C. Donizetti. Adina, Dlle. Spatzer.

Donnerstag: **„Faust."** Tragödie in 6 Akten von Göthe, mit Musik von Lindpaintner, Königl. Würtembergischem Hof-Kapellmeister. Margarethe, Fräul. Charl. v. Hagn, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als letzte Gastrolle.

(Wegen Länge des Stücks Anfang halb 7 Uhr.)

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Rosette, geb. Weigert, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Münsterberg, den 30. Juli 1842.

Otto Unger.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag ¼5 Uhr wurde meine liebe Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden. Allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten zeige ich dies hierdurch ergebenst an.

Ransen, den 28. Juli 1842.

Pastor Grundmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 31. Juli, früh 6 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Jaschke, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. August 1842.

Dr. Köhler.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Besitz von nur 19 Tagen wurde uns diesen Morgen gegen 4 Uhr unser jüngstes Söhnchen Moritz durch den Tod wiederum entrissen. Tief betrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 29. Juli 1842.

F. W. Grund und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach 5wöchentlichen schweren Leiden entriß uns der unerbittliche Tod heute früh 4½ Uhr unsern geliebten theuren Gatten und Vater, den hiesigen Kaufmann Johann Ernst Gottlob Beer, in einem Alter von 53 Jahren. Unter namenlosem Schmerz zeigen wir dies traurige Ereigniß seinen fernen Verwandten, vielen Freunden und Bekannten hierdurch an, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 31. Juli 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen acht Uhr entschlief sanft in Nieder-Kehle bei Trebnitz mein theurer Vater, der emeritirte Kgl. Superintendent Meyer im 80sten Lebensjahre. Allen, die ihn kannten, widme ich diese Anzeige in dem Gefühle tiefsten Schmerzes, aber voll des Bewußtseins wahrer und tröstlicher Theilnahme.

Massel bei Trebnitz, den 28. Juli 1842.

Der Pastor Meyer im Namen aller Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das gestern erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, und Vaters, des Rittergutsbesitzers Joh. Carl Friedr. Hofrichter auf Ibsdorf, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Ibsdorf, den 25. Juli 1842.

Henriette Hofrichter, geborne Jäckel.
Herrmann Hofrichter, Sohn.

Todes-Anzeige.

Den 17. Juli 1842 starb zu St. Petersburg, treu und liebevoll gepflegt von unserm einzigen Bruder und seiner guten Frau, unsere theure Schwester Therese Lichtenstädt in einem Alter von 61 Jahren. Während der 10 Jahre ihres Aufenthaltes im Auslande gedachte sie oft mit großer Liebe der Verwandten und Freunde im Vaterlande, und der von ihnen in früherer Zeit erhaltenen Liebesbeweise. — Die letzten vier Jahre ihres Lebens waren durch schwere Leiden getrübt, welche sie jedoch mit würdiger Fassung ertrug. — Theilnehmenden Verwandten und Freunden geben diese traurige Kunde die trauernden Geschwister in Petersburg, Dresden, Breslau u. Schweidnitz.

Verloren

wurde eine kleine weiß- und braungefleckte Wachtelhündin, welche auf den Namen „Petit" hört. Eine gute Belohnung dem, der sie Kerzberg Nr. 27 abliefert.

Kunst- und Subscriptions-Anzeige

auf das ganz neue Bildniss

Sr. Maj. Friedrich Wilhelm IV.

König von Preussen

zu Pferde, umgeben von mehreren hohen Generalen und anderen Militairs, nach der Natur gemalt von Prof. Krüger, lith. von Jentzen; wohl die vorzüglichste unter allen vorhandenen, auf unsers allverehrten **Königs Majestät** sich beziehendeu bildlichen Darstellungen. Ein Probedruck ist bei Unterzeichnetem zur Ansicht aufgestellt.

Preis auf weisses Papier mit Schrift, Blatt 4½ Rthl.,
chines. 6 Rthl.,
vor der Schrift 8 Rthl.

Unterzeichnungen erbittet sich ergebenst

Giovanni B. Ollviero,
Kunsthändler, Ring 19.

I. Eine **privilegirte Apotheke** in Schlesien à 12,000 Rthlr. (über 2000 Rthlr. reines Medizinal-Geschäft);

II. eine privil. **Apotheke** in einer lebhaften Fabrikstadt des Frankfurter Regierungs-Bez. à 16,000 Rthlr. (über 2500 Rthlr. reines Mediz.-Geschäft);

III. ein **Rittergut** mit 1700 Morgen Acker, 200 Morg. Wiese, 700 M. Forst, 500 Rthlr. Silberzinsen, completten Invent. und guten Gebäuden à 66000 Rthl., bei 20,000 Rthlr. Einzahlung, und

IV. ein **Freigut** in der Frankensteiner Gegend mit 220 Morgen fruchtbarem Boden, sammt vollständiger Ernte, im Preise von 10,500 Rthlr., sind verkäuflich.

V. 3000 Rthlr. werden gegen genügende hypothekarische Sicherheit baldigst verlangt. Näheres durch **S. Militsch,** Ohlauer Strasse Nr. 84.

Ein Rittergut

mit 1000 Morgen nutzbarer Fläche, gut bestandenem Forst, schönem massiven Wohnhaus, und in gutem Zustande sich befindenden Wirthschafts-Gebäuden und Inventarien, ist wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen, und das Nähere für Selbst-Käufer bei Herrn Ober-Amtmann **Methner,** Ohlauer Str. Nr. 58, zu erfahren, und aus der landschaftlichen Taxe daselbst zu ersehen.

Den 4. August geht ein bequemer Reisewagen nach Warmbrunn. Näheres Reusche Straße Nr. 26, im fliegenden Roß.

---

††† In der **Günther**schen Buchdruckerei, grüne Baumbrücke Nr. 2, ist erschienen und zu haben:

Die Judensucht
christlicher Frauen und Jungfrauen
verhindert
christliche Heirathen.

Bewiesen von **Th. Brand.** Preis 1 Sgr.

Menzel, die Chronik von Breslau. m. K., statt 5 Rtlr., f. 2⅓ Rthlr. **Shakspeare's dramatische Werke** von Schlegel und Tieck, 12 Bde. 1840, 4¾ Rtlr. Lord Byrons Werke von Böttger, 1839, 3 Rthlr. Schefers Laienbrevier, 1839, 2 Rtlr. Schillers Werke in 12 Bdn., Hlbfzbd., m. K. nebst 4 Supplement-Bänden v. Hoffmeister, 1841, 6¼ Rtlr. Musäus, Volksmährchen der Deutschen von Jacobs, 6 Bde. m. K., 1840, 2 Rthlr. Uhlands Gedichte, 1840, 1 Rthlr., sämmtlich sehr eleg. gebunden. **The Plays and Poems of Shakspeare** in 3 Vol., 1833, 2 Rthlr. **The complete Works of Lord Byron,** in 4 Vol., 1835, 4 Rtlr. Das Hellerblatt von 1835/37, 3 Bde., 1½ Rtlr. Das wohlfeilste Panorama des Universums zur erheiternden Belehrung, 2 Bde., 1834/35, m. vielen Abbildungen, statt 3⅓ Rtl., f. 1⅓ Rtl. Abendstunden für 1825/28, in 2 Bdn., m. v. K., 20 Sgr. Menzel, Geschichte der Deutschen, in 7 Bdn., 4. mit 54 K., 3 Rthlr. Stieler's neuester Schul-Atlas, m. 28 illum. Karten, 1842, 1 1/12 Rtlr. Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet von Strauß, 2 Bde., 1839, fast neu, statt 6⅓ Rtlr., f. 4 Rtlr. Heine, Das Buch der Lieder, 1841, 1⅙ Rtlr., beim Antiquar **Friedländer,** Kupferschmiedestr. Nr. 34.

Kaufgesuch.

Ein Haus hierorts, im Preise von 4 bis 8000 Rthl., wird bald von einem ernsten Käufer zu kaufen gesucht. — Gefällige Offerten nimmt das Comtoir am Neumarkt Nr. 38, 1. Etage, unter verschlossener Chiffre A. K. entgegen.

Zur gütigen Beachtung

empfing ich in schönster Auswahl Kamlots, Orleans-Thibets in allen Farben, welche ich mit 12—14 und 15 Sgr. verkaufe. Kleider-Kattune, 3, 4 und 5 Sgr. pro Elle, Umschlagetücher in allen Größen, sowie in allen Sorten weiße Waare empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2.

Ausgegeben und versendet ist:

Das 2te Monatsheft des „Propheten."

Inhalt.

1) **Die Breslauer Besprechung** vom 18. Januar 1842. Statt einer Vorrede, von dem Herausgeber. Zweiter Artikel.
2) **Predigt am Neujahrstage 1842,** gehalten von **C. W. A. Krause,** Senior zu St. Bernhardin in Breslau.
3) **Nachrichten und Bemerkungen.** (Historische Parallele der neuesten Zeit in Betreff der gemischten Ehen. — Censur-Angelegenheit. — Unruhen in der jüdischen Gemeinde zu Breslau. — Errichtung eines besonderen Königl. Ober-Consistoriums in Berlin. — Der Zimmermannsche protestantische Verein und die Gustav-Adolf-Stiftung.)
4) **Bücherschau.**
   1) Kirche und Staat nach Ablauf der Kölner Irrung, von J. v. Görres. Weissenb. 1842. Recensirt von Dr. H. Rhode.
   2) Bruno Bauer und die akademische Lehrfreiheit. Von Dr. O. F. Gruppe. Berlin 1842. Rec. von Dr. Räbiger.
   3) Ueber die Hebung des kirchlichen Lebens in der protestantischen Kirche. Eine kirchenrechtliche und praktische Erörterung von Gustav Jelius. Leipzig 1842. Rec. von W. Gaß.
5) **Kurze Nachrichten.**

Neue oder bereits angekündigte Bestellungen werden baldigst erbeten, damit wir mit Sicherheit die baldige Nachlieferung des ersten Heftes gewähren können.

☞ Die Inserate für das Intelligenzblatt bitten wir ergebenst, bis zum 20sten jedes Monats in der Buchdruckerei des Herrn **Storch,** Ring Nr. 50, abzugeben. Sie werden mit 1 Sgr. für den Raum einer Zeile in halbjährige Rechnung gestellt.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Anzeige für das theol. Publikum.

Gefällige Aufträge übernehmen sämmtliche Buchhandlungen, so wie die königl. Postämter.

Im Verlage von **Grass, Barth und Comp. in Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20, ist so eben erschienen:

Das zweite (August-) Heft
der
theologisch-kirchlichen Annalen,
herausgegeben
in monatlichen Heften nebst einem allwöchentlichen
kirchlichen Anzeiger
von
Dr. August Hahn,
Königl. Consistorial-Rath und ordentl. Professor der Theologie.

Preis der Annalen mit kirchl. Anzeiger pro Juli—Dezbr. $2\frac{1}{6}$ Rthl.
" " " ohne " " " " " $1\frac{5}{6}$ Rthl.
Preis des kirchlichen Anzeigers allein " " $\frac{2}{3}$ Rthl.

Inhalt des zweiten Heftes der Annalen:

I. Abhandlungen: Sacrament im Sinne der alten Kirche (erster Artikel).
II. Recensionen u. Anzeigen: 1) Geschichte des Ursprungs und Verfalls der Reformation in Polen etc. Vom Grafen Valer. Krasinski, bearbeitet von Wilh. Ad. Lindau. 2) Das anglo-preussische Bisthum zu St. Jacob in Jerusalem. 3) Die christliche Lehre von der Versöhnung in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Von Dr. Ferd. Chr. Bauer. (Erster Art.)
III. Memorabilien: Johann Heermann von Köben. (I. Abschnitt: Seine Jugend.)

Der kirchliche Anzeiger enthält:

Nr. 2) Die wahre Kirche. (Begriff.) — Chronik der reformatorischen Zeit. — Kirchl. Nachrichten. — Correspondenz — Evang. Literatur. Nr. 3) Die wahre Kirche. (Der Glaube.) — Chronik der reformatorischen Zeit. — Kirchl. Fragen. — Kirchl. Nachrichten. — Correspondenz. — Evangelische Literatur. Nr. 4) Der goldene Ring meiner Frau, oder: Lavater und die arme Wittwe. — Chronik der reformatorischen Zeit. — Gedicht. — Bedenken, betreffend den Bunzlauer Begräbnisskassen-Verein. — Treffende Beschämung eines Gotteslängners. — Das grösste Kleinod im Schiffbruche. — Friedr. Wilhelm, der grosse Churfürst. — König Gustav Adolph von Schweden. — Kirchl. Nachrichten. — Correspondenz. — Nr. 5. Die wahre Kirche. (Ihr Umfang). — Chronik der reformatorischen Zeit. — Lied. — Kirchl. Nachrichten. — Evang. Literatur.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20, ist vorräthig:

Der Singemeister.

Oder Anweisung zum Singenlernen. Theoretisch und praktisch bearbeitet für Anfänger wie für Geübtere. Mit 123 Notenbeispielen.
4te Aufl. 4. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Museum für Vocalmusik.

Sammlung gediegener Gesangstücke für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Zum Gebrauch für die sämmtlichen Gesangvereine und Schulchöre Deutschlands. 1r Bd. 12 Hefte. 4. 3 Rtlr.

Zwölf vierstimmige Hymnen und Motetten

für kleinere Singchöre, von O. Lorenz. 2 Hefte. 4. 1 Thlr.

Mein humoristischer Nachlaß

ist bereits unter der Presse, und wird die Ausgabe Ende nächsten Monats erfolgen. — Bis zum 15. August werden Subscriptionen à 15 Sgr. angenommen, später tritt der erhöhte Ladenpreis von 20 Sgr. ein. — Darauf Reflektirende wollen die Güte haben, sich an die ihnen zunächstgelegene Buchhandlung zu wenden. — Freundschaftlichen Gruß!

Berlin, den 29. Juli 1842.

Louis Drucker.

Einlagen in Halstücher für Herren

feinster Qualität, empfiehlt:
C. E. Wünsche, Ohlauerstr. Nr. 24.

Eine Wohnung von zwei Stuben, 2 Kabinets, Küche und Beigelaß ist im ersten Stock des Hauses Gartenstr. Nr. 10 zu vermiethen.

20,000 Rthl.

werden auf ein Rittergut, 3 Meilen von Breslau, welches über 60,000 Rthl. taxirt ist, in die Stelle der Pfandbriefe bald gesucht. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Crêpe de Rachel

zu Kleidern in ganz neuen Dessins, empfing so eben in großer Auswahl und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

En vente chez **Ferdinand Hirt** à **Breslau, Ratibor et Pless:**

Paul de Kock.

La grande ville, nouveau tableau de Paris comique, critique et philosophique.
Illustrations de Gavarin, Gigoux, Victor Adam et Doumier.
Première livraison: 5 Sgr.

In der unterzeichneten Verlagshandlung erschien so eben und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Gedanken über Recht, Staat und Kirche,

von **P. A. Pfizer.**
8. Broch. 2 Bände. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Wir übergeben hier dem gebildeten Publikum eine der interessantesten Erscheinungen der neuesten Literatur, eine Schrift, in welcher der geistreiche, durch seine früheren Leistungen genug bekannte Verfasser, die Resultate seiner Erfahrungen sowohl als seines Nachdenkens über Recht, Politik und öffentliches Leben niedergelegt hat. Er giebt uns hier, von einem allgemeinen Rechtsprinzipe ausgehend, eine möglichst klare und allgemein verständliche Darstellung des natürlichen oder vernünftigen Rechts, das allem wahrhaft gültigen, positiven Rechte zum Grunde liegen muß, um auf dieser Grundlage die gesammte Aufgabe des Staats, so wie die höchsten, allgemein gültigen Grundsätze staatlicher und kirchlicher Verfassung und Gesetzgebung zu entwickeln, sodann aber auch die Anwendung der leitenden Grundsätze auf die Verhältnisse der Gegenwart und auf die jetzige und zukünftige Gestaltung Deutschlands in der überzeugendsten und eindringlichsten Weise anschaulich zu machen.

Wer in der ersten schriftstellerischen Arbeit des Verfassers — dem „Briefwechsel zweier Deutschen" — neben der Aufstellung der Gründe und Gegengründe, das entscheidende letzte Wort vermißt, oder wegen der Form der Darstellung, die dort vertretene Ansicht vielleicht einseitig gedeutet hat, wird hier über die wichtigsten Fragen des öffentlichen Lebens und einer nationalen Politik ein offenes Glaubensbekenntniß finden, so wie die ganze Schrift zugleich als Rechenschaftsablegung für Diejenigen wird gelten können, welche früher den politischen Bestrebungen des Verfassers ihre Theilnahme widmeten.

Stuttgart. **Hallberger**'sche Verlagshandlung.

In der Balz'schen Buchhandlung zu Stuttgart ist erschienen und kann durche alle Buchhandlungen bezogen werden, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

(Nunmehr vollständig.)
Schiller's
Leben, Geistesentwickelung und Werke,
im Zusammenhange.
Auch unter dem Titel:
Supplement zu Schiller's Werken,
Octav-Ausgabe.
Von
Dr. Karl Hoffmeister.

5 Theile. Gr. 8. $121\frac{1}{2}$ Bogen, Velinpapier. Preis 5 Rthlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Die **Schiller**'sche Familie hat dieses Werk, der Gründlichkeit seiner Forschung, seinem Geiste und seiner ganzen Fassung nach, als ein ihres Vaters würdiges literarisches Monument öffentlich anerkannt.

Da noch einige andere Schriftsteller „Schillers Leben" bearbeitet haben, so bitten wir Diejenigen, welche sich obiges Werk anschaffen wollen, **„Schiller's Leben von Hoffmeister,** 5 Bde., Stuttgart bei P. Balz," zu bestellen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** sowie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

Flora von Sachsen.
ein botanisches Excursionsbuch

für das Königreich Sachsen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, die Herzogthümer Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, die Fürstlich Schwarzburgischen und Reußischen Lande, Herzogthum Anhalt-Dessau, Bernburg, Köthen, die Provinz Sachsen und die Preußische Lausitz,
von
Dr. H. G. L. Reichenbach.

Erste Abtheilung. 8. Broch. Preis für die erste und zweite Abtheilung 1½ Rthlr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Im Verlage von Julius Buddeus in Düsseldorf erschien und ist in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr 47, und bei Herrn Karsch, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless:**

Bilder und Randzeichnungen
zu deutschen Dichtungen.

Erfunden und radirt von **J. B. Sonderland.**
6tes Heft, der neuen Folge 1stes Heft. Fol. 2 Rthl.

Die Sonderland'schen Randzeichnungen haben im In- und Auslande eine so grosse Anerkennung gefunden und sind bereits in vielen Zeitschriften so vortheilhaft beurtheilt, dass es überflüssig erscheint, zu deren Lobe etwas zu sagen. Dies neue Heft behandelt die Milchfrau von Gleim, Zeitelmoos von Kopisch, Hochzeitlied von Goethe und treue Liebe von Hauff. Es ist besonders anzuerkennen, dass Sonderland sich niemals wiederholte, was bei einer grossen Sammlung so leicht der Fall ist; dieses Heft zeugt von einer neuen Frische, und ist mit einer solchen Meisterschaft ausgeführt, dass es nicht allein alle früheren Hefte des Werkes, sondern auch überhaupt Alles, was in dieser Weise erschienen ist, übertrifft.

Mit dem letzten (10ten) Hefte, der neuen Folge fünften, wird ein Haupttitel, von Sonderland radirt, gratis ausgegeben.

So eben ist bei Basse in Quedlinburg erschienen, und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Martini, W. A., neueste Erfahrungen über Anzucht und Wartung der Levkoyen, mit besonderer Rücksicht auf die bewährtesten Methoden, gefüllblühende Stöcke vom prächtigsten Farbenschmelz zu erzielen, so wie auch in jeder Jahreszeit einen Levkoyenflor zu haben. 8. Geheftet. 10 Sgr.

Schmidt, C. H., Handbuch des Zeugdruck. Zweiter Theil. Enthaltend den Druck wollener und seidener Gewebe nebst der damit in Verbindung stehenden Färberei und einer Beschreibung der dazu erforderlichen chemischen Präparate, Farbebrühen und Maschinen. Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet. Mit 27 erläuternden Abbild ungen. gr. 8. 1 Rtlr. 20 Sgr

Zweite Beilage zu № 176 der Breslauer Zeitung.

Montag den 1. August 1842.

Nr. 5409 u. 5696. Warschau d. 22. Mai (3. Juni) 1842.

General-Direction
des Landschaft-Credit-Vereins des Königreichs Polen.

In Folge eingegangener Eingaben wegen Ausstellung und Einhändigung von Duplikaten nachstehender als entwendet, zernichtet oder verloren angegebener Pfandbriefe, nämlich:

von der ersten Emission:

Litt.	C	Nr.	105818	über Fl.	1000	ohne Coupons		
=	=	=	109559	= =	1000	mit 7 Coupons	vom 1.	Zinsbogen
=	=	=	166586	= =	1000	= 7 dito	=	dito.
=	=	=	179652	= =	1000	ohne Coupons		
=	=	=	182296	= =	1000	= dito		
=	=	=	183705	= =	1000	mit 14 Coupons		
=	=	=	197764	= =	1000	= 7 dito	vom	1. Zinsbogen
=	=	=	197860	= =	1000	= 14 dito		
=	D	=	126902	= =	500	= 11 dito		
=	=	=	190426	= =	500	ohne Coupons		
=	E	=	78923	= =	200	mit 11 Coupons		
=	=	=	141683	= =	200	= 11 dito		
=	=	=	147352	= =	200	= 11 dito		
=	=	=	173158	= =	200	= 11 dito		

von der zweiten Emission:

Litt.	B	Nr.	221236	über Fl.	5000	mit 11 Coupons	
=	=	=	222777	= =	5000	ohne Coupons	
=	=	=	222800	= =	5000	= =	
=	=	=	222953	= =	5000	mit 11 Coupons	
=	=	=	222955	= =	5000	= 11 =	
=	=	=	278039	= =	5000	= 12 =	
=	=	=	280574	= =	5000	= 11 =	
=	=	=	282506	= =	5000	= 11 =	
=	=	=	282514	= =	5000	= 11 =	
=	C	=	205906	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	205910	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	206216	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	206356	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	206597	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	211126	= =	1000	= 13 =	
=	=	=	211128	= =	1000	= 13 =	
=	=	=	211129	= =	1000	= 13 =	
=	=	=	211130	= =	1000	= 13 =	
=	=	=	212552	= =	1000	= 13 =	
=	=	=	215402	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	215403	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	218517	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	236835	= =	1000	= 13 =	
=	=	=	240347	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	245067	= =	1000	= 13 =	
=	=	=	261864	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	261865	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	262047	= =	1000	= 11 =	
=	=	=	262062	= =	1000	= 13 =	
=	D	=	231503	= =	500	= 13 =	
=	=	=	234390	= =	500	= 13 =	
=	=	=	257724	= =	500	= 11 =	
=	=	=	257744	= =	500	= 13 =	
=	=	=	269199	= =	500	= 13 =	
=	E	=	251048	= =	200	= 11 =	
=	=	=	251495	= =	200	= 11 =	
=	=	=	251496	= =	200	= 11 =	
=	=	=	252216	= =	200	= 11 =	
=	=	=	254273	= =	200	= 11 =	
=	=	=	254274	= =	200	= 11 =	

so wie ferner über den vom zweiten Semester zum Pfandbriefe Litt. E Nr. 145316 im Werthe von Fl. 4 gehörigen Coupons über den Pfandbrief erster Emission Litt. C Nr. 13957 im Werth von Fl. 1000 mit 14 Coupons, und endlich über div. Coupons vom zweiten Semester 1840, zu den Pfandbriefen erster Emission Lit. D Nr. 23189. Litt. E Nr. 83819. 140018. 140019. 140021. 145958. 145960. 145961 gehörend und Fl. 38 betragend, welche in der General-Kasse des Kredit-Vereins bereits niedergelegt worden sind, fordert hiermit die General-Direction des Landschaft-Credit-Vereins im Königreich Polen, in Ausführung des Artikels 124 des Gesetzes vom 1/13 Juni 1825, alle Besitzer obiger Pfandbriefe und Coupons, so wie diejenigen, welche irgend ein Besitzrecht dazu zu haben glauben, auf, sich mit denselben an die General-Direction zu Warschau in dem Zeitraume von einem Jahre von der gegenwärtigen Ankündigung in öffentlichen Blättern an gerechnet, unbedingt zu melden, widrigenfalls sowohl die Pfandbriefe mit Coupons, als auch die Coupons selbst amortisirt, und die Duplikate darüber an die betreffenden Interessenten ausgeliefert werden.

Der Präsident. (unterzeichnet) **J. Morawski.**
Der Sekretär. (unterzeichnet) **Drewnowski.**

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, sich auf seine in den Beilagen beider Zeitungen Nr. 163, im Bresl. Erzähler (Nr. 87) u. Beobachter Nr. 88 gemachten Anzeigen beziehend, ganz ergebenst zu ferneren geneigten Aufträgen, mit dem Bemerken, daß er wegen bevorstehender Berufsreisen nicht länger als nur noch 8 Tage hier, Ohlauerstraße Nr. 7, im blauen Hirsch, verweilen kann. Indeß sind dessen Hühneraugen-Salben, die dieses Uebel gründlich heilen, nebst Gebrauchs-Anweisung, in seinem Wohnort Bunzlau stets zu haben.

Hühneraugen-Operateur **Wandke**
aus Bunzlau.

Cigarren-Verkauf
en gros zu festen Preisen.

Neue abgelagerte Havanna, Hamburger u. Bremer Cigarren zu Preisen von 40 Rtl. bis 5 Rtl. das Mille empfehle ich der geneigten Beachtung auf das Beste. Kaufleute hier oder in der Provinz, die einen starken Absatz bewirken können, erhalten von mir Commissions-Lager, nähere Bedingungen erfahren sie bei mir selbst.

Carl Friedländer,
Ring Nr. 4.

Neue Bücher,
bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, vorräthig.

Buch, das, der angenehmen Unterhaltung und nützlichen Belehrung. Für das Jahr 1842. Geh. 5 Sgr.

Buhle, Dr., Naturgeschichte der domesticirten Thiere in ökonomischer und technischer Hinsicht. Für Jedermann. Mit illum. Abbildungen. 1s und 2s Heft à 10 Sgr.

Burdach, Ueber Kleinkinderschulen überhaupt und die in Königsberg insbesondere. Geh. 10 Sgr.

Christ, Dr., Allgemein praktisches Gartenbuch für den Bürger und Landmann über den Küchen-, Obst- und Blumengarten. 3te verm. Aufl. **v. Schmidlin.** 3 Bde. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Cornaro, Letztes und sicherstes Mittel gegen chronische Krankheiten. Vier Abhandlungen über die Vortheile eines mäßigen Lebens. Geh. 20 Sgr.

Derselbe, Mittel und Rathschläge, hundert Jahr alt zu werden. Vier Abhandlungen geschrieben für diejenigen, welche ihr Leben zu verlängern wünschen. Geh. 10 Sgr.

Desor, Die Besteigung des Jungfrauhorns durch Agassiz und seine Gefährten. Aus d. Franz. von **Vogt.** Geh. 19 Sgr.

Deutschland, durch den Vertrag von Verdün im Jahre 843 selbstständig. Blicke auf die Ereignisse und Zustände der Vergangenheit und Gegenwart. Geh. 5 Sgr.

Dedekind, Landwirthschaftliches Verfahren, dem Düngermangel abzuhelfen. Geheftet. 5 Sgr.

Eder und Heilmann, Die praktische Schwimm-Schule. Ein Leitfaden für alle diejenigen, welche gern baden und für solche, die das Schwimmen und die üblichsten Schwimmbelustigungen nach der neuesten und anerkannt besten Methode lernen wollen. Geh. 10 Sgr.

Elsner, Schäferkatechismus, als Anleitung für Schäfer, nach dem jetzigen Stande der Schafzucht in Deutschland. 2te verb. Auflage. Geh. 15 Sgr.

Floto, Humoristische Räthsel. Geh. 5 Sgr.

Grosse, Geschichte der Stadt Leipzig von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Mit Abbildungen. 2 Bde. Geh. 4 Rthlr.

Günther, Die Erd- und Mondbahn. Zur Erläuterung einer neuen Veranschaulichungs-Maschine des Erd- und Mondlaufes. Mit 1 Figurentafel. Geh. 15 Sgr.

Guyetant, Der Arzt für die spätere Lebens-Periode, oder das rückschreitende Alter. 2te Aufl. Geh. 20 Sgr.

Hamburgs Schicksal und Hamburgs Trost. Geh. 2½ Sgr.

Harder, Das allgemeine Dienstverhalten des Soldaten. Geh. 6½ Sgr.

Harig, Gesänge zum Gebrauche bei Begräbniß-Feierlichkeiten. Geh. 10 Sgr.

Bei Fr. George in Reichenbach ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Die elegante Weißstickerin.

Eine Sammlung der neuesten und modernsten Muster zum Weißsticken. Herausgegeben von Bianka Schüpel. Preis 20 Sgr.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung der Tuchwalke zu Wehrse, Domainenamts Herrnstadt.

Höherer Bestimmung zu Folge soll die Tuchwalke zu Wehrse, welche von der Stadt Herrnstadt, Guhrauer Kreises, 1 Meile entfernt ist, und zu welcher nachstehende Grundstücke:

2 Morgen 9 □R. Gärten,
3 „ „ „ Ackerland,
„ „ 126 „ Teiche,
„ „ 15 „ Hof- u. Baustelle
und 1 „ 64 „ Unland,

überhaupt 7 Morg. 34 □Ruthen gehören, mit den Gebäuden und Bewährungen, soweit solche Königl. Eigenthum sind, aber ohne alles und jedes Königl. Inventarium an Aussaat und Bestellung und an Tuchwalkgeräthen, an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainenzinses verkauft werden. — Mit Einschluß der Gebäude, soweit solche Königl. Eigenthum sind, ist

1) für den Fall des reinen Verkaufs, ohne Vorbehalt eines Domainenzinses, das geringste Kaufgeld auf 1673 Rtlr. 24 Sgr. 7 Pf., und
2) für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses
   a) das geringste Kaufgeld auf 1223 Rtlr 24 Sgr. 7 Pf.
   b) der jährliche Domainenzins auf 20 Rtlr. bestimmt.

Der anderweitige Termin zur öffentlichen Licitation ist auf den 25. August d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt vor dem Königl. Amts-Rath Herrn Sander anberaumt.

Erwerbslustige Individuen, welche sich jedoch vor Zulassung zum Gebote gegen den gedachten Commissarius über ihre Zahlungsfähigkeit ganz genügend auszuweisen haben, werden daher eingeladen, sich in dem erwähnten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst das Weitere zu gewärtigen.

Die desfallsigen Bedingungen können sowohl in unserer Domainen-Regiskratur, als auch in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt eingesehen werden.

Breslau, den 13. Juli 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Franz Fieber in Kohlsdorf beabsichtiget auf seinem daselbst belegenen Grundstück eine Bockwindmühle zu erbauen. Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und mit dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Neustadt, den 16. Juli 1842.
Königl. Landraths-Amts-Verweser.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1842 bis 1843, von ungefähr

140 Klaftern Eichen-, Birken-, oder Erlen-, und
30 Klaftern Kiefern-Holzes,

soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 13. August d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Rath Stilcke in dem Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt worden, und werden die Lieferungs-Bewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungsbedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Caution von 100 Thalern gehört, können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Nachmittagsstunden bei dem Archivarius Stange eingesehen werden.

Breslau, den 9. Juli 1842.
Königliches Ober-Landes-Gericht.

Aufhebung
der Subhastation von Ottendorf und Ulbersdorf.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der auf

den 12. November 1842

angesetzte Termin zur nothwendigen Subhastation der obengedachten, im Sprottauer Kr. belegenen Güter aufgehoben worden ist.

Glogau, den 29. Juli 1842.
Königliches Ober-Landes-Gericht. I. Senat.
v. Forckenbeck.

Bekanntmachung.

In Folge höheren Auftrages soll im Wege des Submissions-Verfahrens die Lieferung von 500 bis 1000 Ringen kiefernes Stab- und Boden-Holz und 1000 bis 2000 Schock haselne Mehlfaßbände für das unterzeichnete Amt in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Behuf haben wir einen Ausbietungs-Termin

auf den 29. August c. Vormittags 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Bureau hier am Orte anberaumt, und laden hierdurch alle Unternehmungslustige ein, ihre Submission mit der Bemerkung auf dem Couvert: **Submission wegen Lieferung von Stab- und Boden-Holz,** bis zu diesem Termine bei uns einzureichen, wobei zu bemerken, daß dieselben an genanntem Tage nur bis Mittags 12 Uhr angenommen werden, nach der Zeit aber eingehende unbeachtet bleiben müssen. Auch ist es gestattet, auf geringere Quantitäten als vor aufgeführt, Submissionen einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht bereit bei den Königlichen Proviantämtern zu Breslau, Cosel, Neisse u. Schweidnitz.

Glogau, den 30. Juli 1842.
Königliches Proviant-Amt.

Eine Pfeifen-Röhrchen-, Schlauch- u. Klöpfel-Maschine steht zu verkaufen: Scheitnigerstraße Nr. 10, beim Bäckermeister Würfel.

Jahrmarkts-Verlegung.

Da mit Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau, der diesjährige Michaelis-Jahrmarkt, nicht wie im Kalender vermerkt ist, am 12ten, sondern am 8. September c. abgehalten werden soll, so bringen wir solches zur öffentlichen Kenntniß.

Festenberg, den 25. Juli 1842.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 2ten k. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Partie Mahagoni-Fourniere öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion.

Am 3. k. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Partie Weine öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 4ten k. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Galanterie-Waaren öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Für auswärtige Rechnung sollen am 3. August, früh 10 Uhr, Neueweltgasse Nr. 42, 10 Sack **Herbströthe** im Wege der Auktion verkauft werden. Demnächst folgen eine Partie **Rheinwein,** verschiedene Sorten **feine Cigarren,** eine Partie **Rollen-Portorico, extraf. Orange-Schellack,** 1 Ctnr. feinstes **Cremnitzer Weiß,** zwei Fäßchen **Zucker-Couleur,** 10 Pfd. feinstes **rektifizirtes Kalmus-Oel,** 5 St. große **Spiritusfässer** à 8½ Eimer, gebrannter und ungebrannter **Cacao,** mehrere Ries **Chocoladen-Etiquetten-Papiere, Eybisch, Fenchel, Cochenille, Muskatenblüthe** und dergleichen.

Reymann, Aukt.-Kommissar.

Behufs der Vergrößerung eines schon längere Zeit bestehenden soliden, der Mode nicht unterworfenen, Fabrik-Geschäfts, wird ein stiller, nicht mitarbeitender Theilnehmer, mit einem Kapital von Zehn Tausend Thaler gesucht, der auf eine jährliche Dividende von Ein Tausend Thaler feste Rechnung machen, auch durch Deponirung einer Lebens-Versicherungs-Hypothek von gleicher Höhe mit dem einzulegenden Kapital für einen etwaigen Sterbefall sicher gestellt wird. Hierauf ernstlich Reflektirende wollen ihre Addresse dem Kommissionär Herrn **Herrmann,** Bischofsstraße Nr. 7, unter A. Z. zukommen lassen.

Vom 1. August d. J. vereinen wir unser am Carlsplatz Nr 1 betriebenes Gold- und Silbergeschäft mit dem am Rathhause Nr. 9, wovon wir ein geehrtes Publikum in Kenntniß zu setzen uns erlauben.

Guttentag und Heinersdorff.

Apotheke-Verkaufs-Anzeige.

In der schönsten und wohlhabendsten Gegend Schlesiens ist eine privil. Apotheke zu verkaufen; über 6000 Rtl. reinen Medicinal-Geschäftes werden überzeugend nachgewiesen, und ist eine Anzahlung von 20—22000 Rtl. erforderlich. Weitere Auskunft über die sonstigen sehr günstigen Verhältnisse zu geben, ist der Apotheker **A. Schmidt** in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 38, beauftragt.

Ein gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten geschickt, fertig nach dem Maaße schneidert, die Wirthschafts-Führung versteht und auch die Aufsicht über Kinder geführt, sucht zu Michaeli ein diesen Eigenschaften angemessenes Unterkommen. Das Nähere im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Für eine Bonne,

entweder Französin oder doch der französischen Sprache ganz mächtig, ist hierorts ein gutes Engagement bald, spätestens aber zu Mich. c. nachzuweisen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstr. 84.

Verkauf eines Rittergutes.

Dasselbe ist eine Meile von Breslau entfernt und so preiswürdig, daß das Anlage-Capital 6 bis 10 Prozent Zinsen trägt. Selbst-Käufer, welche beim Abschluß einige 20 Tausend Thaler anzahlen wollen, erfahren das Nähere auf frankirte Briefe an Herrn Gilbert in Breslau, **poste restante.**

Wau

ist noch zu haben bei

Eduard Hayn,

Ursulinerstr. Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, in der Judenschule.

Ein kleines Haus,

für einen Professionisten geeignet, in gutem Bauzustande, welches 200 Rtlr. Miethe bringt, ist gegen mäßige Einzahlung für 2400 Rtlr. zu verkaufen durch **S. Militsch,** Ohlauer-Straße Nr. 84.

Illumination des Eisenbahnpavillons und großes Militär-Konzert

findet heute, Montag den 1. August, statt. Für bequeme Schauplätze ist bestens gesorgt. Anfang des Konzerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr.

Kutzner, Restaurateur.

Von heute ab bitte ich sämmtliche Briefe, Gelder ꝛc. an mich, nicht mehr nach Tarnowitz, sondern hierher, Blücher-Platz Nr. 4, zu senden.

Breslau, den 26. Juli 1842.

Js. Bloch, Partikulier.

Meine Niederlassung hierselbst als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.

Ratibor, den 26. Juli 1842.

Dr. Haase.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben** ladet auf heute, Montag, ergebenst ein:

Seidel,

Coffetier bei Brigittenthal.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben** auf Montag den 1. August ladet ergebenst ein:

Bandel,

Nikolaithor, Fischergasse Nr. 11.

Offerte.

5—6000 Rthl. sind gegen Pupillar-Sicherheit sofort zu vergeben durch das Anfrage- u. Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Echt holländischer Winter-Saatraps

von ausgezeichneter Güte wird (laut einzusehender Probe à Scheffel 5½ Rthl.) vom 18. d. M. ab bei uns vorräthig sein. Desfallsige Aufträge bitten wir, recht bald an uns ergehen zu lassen.

Eduard und Moritz Monhaupt,

Breslau, Saamenhandlung Gartenstr. Nr. 4 (Schweidnitzer Vorstadt).

Im herrschaftlichen Garten zu Grünhübel, Breslauer Kreises, ist das Obst zu verpachten.

Ein schwarzer Hühnerhund hat sich gestern bei mir eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren bei mir abholen lassen.

Breslau, den 30. Juli 1842.

Th. Lux,

wohnhaft Nikolaistraße Nr. 53.

Eine sehr große, starke, gut dressirte Vorstehehündin ist bald zu verkaufen. Wo? Reuschestr. Nr. 60, eine Stiege.

Antonienstraße Nr. 13, zwei Stiegen hoch vorn heraus, sind auf zwei Monate 1 Stube nebst 2 Kabinets zu vermiethen und mit dem 1. August zu beziehen.

Ein Satz

Billard-Bälle

ist billig zu verkaufen, Albrechtsstr. Nr. 17.

Für stille Miether ist eine freundliche und trockene Wohnung von zwei Stuben und Zubehör von Michaeli d. J. Feldgasse Nr. 9 zu vermiethen.

Römischen Cement, frisch angekommene beste Waare, ist zu haben bei

Eduard Hayn,

Ursulinerstr. Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, in der Judenschule.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Näheres 3 Linden, Reuschestraße.

Reisegelegenheit nach Berlin,

welche Dienstag von hier abgeht, ist zu erfragen: Reuschestraße im goldenen Hecht, in der Gaststube.

Eine Partie **Märk. Taback** in Rollen, bester Qualité, und Kraustaback in Fässern empfingen in Commission und offeriren:

E. Ritter u. Comp.,

Naschmarkt Nr. 51.

Eine Kirsch-Mühle wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Handlung im blauen Bär auf der Schweidnitzerstraße.

Reisekoffer,

Sophas, Matratzen nebst anderen Reise-Artikeln empfiehlt billig: **W. Hohenberger,** Tapezirer, Schmiedebrücke Nr. 27.

Zu vermiethen und bald zu beziehen eine meublirte Stube Matthiasstraße Nr. 9.

Eine freundliche meublirte Vorderstube, eine Stiege hoch, ist mit und ohne Betten bald zu beziehen, Weidenstraße Nr. 8.

Zu vermiethen

ist Klosterstraße Nr. 49 zum Kaiser von Oesterreich die erste Etage, bestehend in 5 Zimmern, 2 Alkoven, Entree, Beigelaß wie auch die Mitbenutzung des Gartens für eine jährliche Miethe von 160 Rtl. Das Nähere Ring Nr. 27 bei Emanuel Hein.

Zu vermiethen

sind in den 3 Mohren zwei Remisen. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Kleine rothe Feuerzeuge . . . . . à Dutzend 5 Sgr.,
kleine weiße Feuerzeuge mit Glaspfropf dito 18 „
mittle weiße Feuerzeuge dito dito 21 „
große weiße Feuerzeuge dito dito 24 „ so wie auch
schöne rothe Dinte, das Preuß. Quart 16 Sgr.,
beste schwarze Dinte, d. Preuß. Qrt. 4½ Sgr., bei 10 Qrt. 4¼ Sgr., bei 20 Qrt. 4 Sgr.,

empfiehlt zur gütigen Abnahme: **E. E. Krutsch,** Hummerei Nr. 16.

Eine Stube nebst Küche und Zubehör ist in der Neustadt in der goldnen Marie an eine oder zwei stille Personen zu vermiethen.

Zwei meublirte Zimmer zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 24.

Zu vermiethen

ist Mäntlerstraße Nr. 16 der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, Küche und Zubehör und Michaeli c. zu beziehen. Näheres daselbst im Spezerei-Gewölbe.

Ein Arbeitspferd steht zu verkaufen Gartenstraße Nr. 15.

Angekommene Fremde.

Den 29. Juli. Goldene Gans: HH. Gutsb. v. Schmidthals, a. Prag kommend, u. v. Neukirch, a. Dresden kommend. Hr. Graf v. Oppersdorff a. Glogau. Frau Gutsb. von Mielecka a. Großh. Posen. Hr. Kaufm. Alten aus Marburg. — Drei Berge: Herr Kaufm. Mildener a. Chemnitz. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Scheuermann a. Hamburg, Boucher a. Lyon. — Königs-Krone: Hr. Gtsb. Mündner a. Langenöls. — Blaue Hirsch: Hr. Ober-Amtm. Eckerkunst a. Silmenau. Hr. Hanptm. Graf v. Schweinitz a. Sulau. Hr. Kaufm. Neisser aus Oppeln. — Rautenkranz: HH. Gutsb. Sokolowski u. Zabokrzycki aus Polen. Hr. Apotheker Langowski a. Kalisch. Hr. Dr. Schultz a. Warschau. Hr. Wirthschafts-Insp. Hindorff aus Mannsfeld. — Weiße Adler: Hr. Graf zu Solms. Hr. Bar. v. Nostitz a. Namslau. Hr. Ober-Amtm. Braune a. Rothschloß. Hr. Rittmstr. Bar. v. Kospoth a. Groß-Briesen. Hr. Gutsb. Graf v. Gaschin a. Polnisch-Krawarn. — Hotel de Sare: Hr. Gutsb. von Jablkowski aus Polen. Frau Ober-Amtmann Schummer a. Krotoschin. — Hotel de Silesie: Hr. Ober-Arzt Schwaneberg a. Bunzlau. Hr. Gutsb. Bar. v. d. Brinken a. Curland. HH. Kaufleute Scharrer u. Weiß aus Nürnberg, Bittner aus Grottkau, Wollenberg u. Mamroth a. Posen. Hr. O.-L.-G.-Kalkulator Jäckel u. Frau Intendantur-Assess. Pauly a. Posen. Hr. Partikulier Rattor a. Königsberg. Hr. Dr. Siemaszko aus Wilna. Hr. Bürgermstr. Mende u. Hr. Baumstr. Dörnert aus Löwen. — Deutsche Haus: Hr. Land-Rentmstr. Maiß a. Oppeln. Hr. Rendant Jänichen aus Sorau. HH. Kaufl. Näther aus Sandersleben, Tobias a. Grünberg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Cohn a. Ostrowo.

Privat-Logis: Ohlauerstr. 14: Frau Bau-Insp. Glauer a. Schurgast. — Albrechtsstraße 26: Hr. Stadtgerichtsrath Käntzel aus Meseritz. — Matthiasstraße 64: Hr. Lehrer Herrmann a. Grünberg.

Den 30. Juli. Drei Berge: Hr. Kfm. Krüger a. Magdeburg. Hr. Ober-Ingenieur Bourgas aus Liegnitz. — Hotel de Sare: Hr. Oberförster Rauchhaupt a. Bobile. Herr Medizinal-Rath Dr. Ernst a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Reg.-Sekretär Nowacki a. Posen. Hr. Hüttenmeister Kriger a. Neustadt-Eberswalde. — Gold. Gans: HH. Kaufl. Schossen a. Lüttich, Zenneg a. Berlin, Ruffer a. Liegnitz. Frau v. Pfannenberg aus Stockerwitz. HH. Gutsb. v. Cielecki a. Byskow, Neugebauer aus Chabierow. Hr. Reg.-Kondukteur Ermann a. Oppeln. Hr. Ritterschaftsrath v. Marwitz a. Wohlau. Hr. Ober-Reg.-Rath v. Martens a. Berlin. Frau Geh. Staatsräthin v. Orselli aus Warschau. Herr Landrath v. Prittwitz a. Oels. Hr. Partikulier Golde a. Stettin. — Goldene Löwe: Hr. Sekretär Wilke a. Berlin. — Goldene Hecht: Hr. Kaufm. Leitgebel a. Glogau. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. Graf v. Dyhrn a. Reesewitz. Hr. Staatsrath v. Jalowicki a. Warschau. Hr. v. Elsner a. Adelsdorf. Hr. Land- und StadtgeriRts-Assessor Schottki aus Kempen. HH. Kaufl. Schuhmann u. Krause a. Glogau. Hr. Juwelier Schors a. Glogau. Hr. Stadtrath Grüneberg aus Brandenburg. — Rautenkranz: Hr. Prediger Dr. Lehmann aus Derwitz. Hr. Kaufm. Francke aus Steinseiffen. — Blaue Hirsch: Hr. Hütten-Insp. Epstein aus Czarnowanz. Hr. Assessor v. Glotz a. Warschau.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 5: Hr. Gutsb. Graf v. Schweinitz a. Berghoff.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 30. Juli 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 11/12	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150¾
Dito	2 Mon.	—	149¼
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 22¼
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 5/6	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		95 1/3	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		109 2/3	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		96 5/6	—
Wiener Einlös.-Scheine		42 1/6	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldsch., convert.	4	—	103¾
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85¾	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	96¾
Grossherz. Pos. Pfandbr	4	—	106½
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	103 5/8	—
dito dito 500 R.	3½	103 5/8	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	105 11/12	—
dito dito 500 R.	4	105 11/12	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	—	87	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	—	101	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

30. Juli 1842.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 uhr.	27″	6,16	+ 14, 9	+ 11, 0	1, 0	NW 36°	überwölkt
Morgens 9 uhr.		6,20	+ 15, 0	+ 13, 0	2, 0	W 4°	dichtes Gewölk
Mittags 12 uhr.		6,26	+ 15, 0	+ 13, 6	1, 9	NW 13°	überwölkt
Nachmitt. 3 uhr.		6,40	+ 15, 3	+ 14, 0	2, 6	NW 9°	„
Abends 9 uhr.		6,84	+ 15, 2	+ 13, 6	2, 0	NW 9°	„

Temperatur: Minimum + 9, 2 Maximum + 16, 6 Oder + 16, 8

31. Juli 1842.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 uhr.	27″	7,54	+ 13, 4	+ 10, 0	1, 0	W 12°	überwölkt
Morgens 9 uhr.		7,76	+ 14, 0	+ 12, 0	2, 0	NW 21°	Schleiergewölk
Mittags 12 uhr.		7,88	+ 14, 4	+ 14, 4	4, 2	WNW 14°	„
Nachmitt. 3 uhr.		7,86	+ 16, 0	+ 18, 6	5, 8	N 9°	große Wolken
Abends 9 uhr.		8,24	+ 15, 2	+ 13, 5	2, 8	NW 14°	kleine Wolken

Temperatur: Minimum + 8, 3 Maximum + 18, 0 Oder + 16, 6

Getreide-Preise. Breslau, den 30. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 7 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. — Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 18 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Hierbei ein Fahrplan für die täglichen Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.